Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 41 (1953)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Erscheint Mitte des Monats
Redaktion und Administration:
Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81
Druck und Expedition: Otto Walter AG., Olten
Tel. 5 32 91

Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 3.—, Freiexemplare Fr. 2.50, Privatabonnement Fr. 4.—
Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen und übrige Filialen

Alle redaktionellen Zuschriften und Adreßänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Gesamtauflage 21 000 Exemplare | Olten, den 10. März 1953 | 41. Jahrgang — Nr. 3

Fünfzig Jahre
Tätigkeit der schweizerischen Raiffeisenorganisation im Dienste unseres Landvolkes

Die schweizerische Nationalbank im Jahre 1952

Der 45. Geschäftsbericht der schweizerischen Nationalbank gibt einen überaus interessanten Ueberblick über die Entwicklung unserer Wirtschaft im Jahre 1952. Wir möchten daraus wiederum auch unseren Lesern einige der wichtigsten Entwicklungserscheinungen festhalten und ihnen gleichzeitig eine Orientierung über die Tätigkeit unseres schweizerischen Noteninstitutes geben.

Die in der zweiten Jahreshälfte 1951 begonnene Eindämmung der durch den Korea-Krieg ausgelösten Auftriebskräfte in der Weltwirtschaft machte im Berichtsjahr im allgemeinen weitere Fortschritte, so daß die Zahl der in der Industrie Beschäftigten sich in den meisten Ländern Westeuropas nur knapp auf dem im Vorjahre erreichten Niveau halten konnte und mancherorts die industrielle Produktion die Vorjahreshöhe unterschritt, obwohl diese noch in erheblichem Umfange auf die Herstellung von Rüstungsgütern ausgerichtet war. Das Niveau der Rohstoffpreise hat sich weiter zurückgebildet. Die Preise verschiedener Stapelwaren sind auf den Stand vom Juni 1950 oder unter diesen gesunken. Nur wenige Waren, wie bestimmte Nichteisenmetalle, notierten am Ende des Berichtsjahres noch höher als im Zeitpunkt des Ausbruches des Koreakonfliktes. Indessen bewirkten diese Preisrückgänge auf dem Weltmarkte nur ganz vereinzelt eine Senkung der Kosten der Lebenshaltung.

In den wirtschaftlichen Beziehungen der Schweiz mit andern Staaten kommt der Europäischen Zahlungsunion besondere Bedeutung zu. Die schweizerische Wirtschaft ist an der Beibehaltung dieser Institution, welche die Liberalisierung des zwischenstaatlichen Handels anstrebt, interessiert, auch wenn die Mitgliedschaft uns die Erteilung nicht unbedeutender Kreditvorschüsse auferlegt. So sind u. a. die höheren Frequenzen ausländischer Feriengäste in der Schweiz im vergangenen Jahre weitgehend unserer Mitgliedschaft in der Europäischen Zahlungsunion zu verdanken. Im Jahre 1952 hatte die Schweiz im Rahmen der Europäischen Zahlungsunion Schuldsaldi im Betrage von Fr. 101 020 887.64 und Guthaben in der Höhe von Fr. 291 916 344.74 auszugleichen. Der Saldo von Fr. 190 895 457.10 wurde gedeckt durch Gold- und Dollarüberweisungen der Zahlungsunion im Ausmaße von Fr. 95 445 542.14 und durch Krediterteilung des Bundes an die Union im Betrage von Fr. 95 449 914.96. Durch diese Erhöhung um 191 Mill. Franken verzeichnen die Rechnungsüberschüsse der Schweiz Ende 1952 einen Betrag von 811 Mill. Franken. Davon sind uns durch Zuweisungen von Gold und Devisen von der Zahlungsunion insgesamt 296 Mill. Franken bezahlt worden, während die restlichen 515 Mill. Franken vom Bunde der Union kreditiert wurden. Der Bundesrat wurde im abgelaufenen Jahre durch Beschluß der Bundesversammlung ermächtigt, der Verlängerung der Mitgliedschaft unseres Landes an der Europäischen Zahlungsunion um zwei Jahre zuzustimmen und für das erste dieser beiden Jahre eine Erhöhung unserer Kreditlimite um 275 Mill. Franken einzuräumen. Zur Deckung der dem Bunde aus der Beteiligung an der Europäischen Zahlungsunion erwachsenden Kosten läßt der Bundesrat seit dem 1. Juli 1952 eine Auszahlungsgebühr erheben.

Die schweizerische Wirtschaft verzeichnete einen ruhigen Verlauf. Die Beschäftigung hielt sich, im gesamten gesehen, auf einem hohen Stand. Die jahresdurchschnittliche Zahl der gänzlich Arbeitslosen hat gegenüber dem Vorjahre eine geringe Zunahme von 3800 auf 5300 zu verzeichnen. Die Hauptkontingente der Arbeitslosen stellten die Ungelernten und die Gruppe Handel und Verwaltung. In verschiedenen Erwerbszweigen vermochte das Angebot an einheimischen Arbeitskräften der Nachfrage nicht zu genügen, so daß auch im Berichtsjahr ausländische Arbeiter herangezogen werden mußten, hauptsächlich als Hotelangestellte und für die Landwirtschaft. Der Beschäftigungskoeffizient, wie er vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnet wurde, läßt auf eine langsame, doch stetige Abschwächung der industriellen Hochkonjunktur schließen. Es ist daher nur zu bedauern, daß das am 25. Januar 1952 in Kraft getretene Bundesgesetz über die Bildung von Arbeitsbeschaffungsreserven der privaten Wirtschaft nicht schon zu Beginn der Hochkonjunkturjahre zur Anwendung gelangen konnte, will es doch den Wirtschaftsbetrieben in den guten Jahren die Bildung von Reserven steuerlich erleichtern, die sie bei Rückgang der Konjunktur für die Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ihrer angestammten Arbeiterschaft verwenden kann. Immerhin ist erfreulich, wie stark von dieser gesetzlichen Neuerung bereits im ersten Jahre Gebrauch gemacht wurde, hatten doch bis Ende 1952 bereits 543 Unternehmen solche Reserven im Betrage von 83 Millionen Franken angelegt, obwohl es in manchen Kantonen bei der Ausarbeitung der Ausführungsgesetze recht langsam vor sich ging.

Die Wohnbautätigkeit war nach wie vor noch recht rege, wenn auch die Höchstziffern des Jahres 1951 nicht mehr erreicht worden sind. Mit 14274 Wohnungen unterschritt sie die Produktion des Vorjahres um 8,5 %. Das Gentlemen's Agree-

ment betreffend die Kreditgewährung für die Baufinanzierung ist auf Befürwortung der schweizerischen Nationalbank um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Der Fremdenverkehr weist gegenüber dem Vorjahr stark erhöhte Zahlen auf. Bereits in der Wintersaison 1951/52 nahm er einen befriedigenden Verlauf, und die Sommersaison 1952 brachte eine Steigerung um insgesamt 10 %; die Schweizergäste verzeichneten gegenüber dem Vergleichszeitraum 1951 in den Monaten Juni bis September 1952 einen Zuwachs an Uebernachtungen um 5 %, die ausländischen Gäste einen solchen um 16 %. Stark ausgeweitet hat sich insbesondere der Reiseverkehr aus der deutschen Bundesrepublik.

Die Erträgnisse der Landwirtschaft, die durch die herrschende Trockenheit der Sommermonate und das naß-kalte Herbstwetter stark beeinflußt wurden, wiesen in den einzelnen Produktionszweigen recht verschiedene Resultate auf. Reichlich fiel die Obsternte aus. Auch bei den Ackerfrüchten wurden befriedigende Ergebnisse erzielt, während die Dürrfutterernte um 25 % niedriger war als im Vorjahre. Der Index der Preise landwirtschaftlicher Produkte war mit 97,0 (1948 = 100) praktisch gleich hoch wie im Vorjahre, während derjenige für die landwirtschaftlichen Produktionsmittel von 106,1 zu Anfang des Jahres auf 104,8 Ende Dezember zurückging. Preisrückgänge waren in erster Linie auf Futtermitteln, Dünger und Pflanzenschutzmitteln zu verzeichnen, wogegen die Kosten für familienfremde Arbeitskräfte weiter angestiegen sind.

Im Kleinhandel lagen die Umsätze 2 % über denjenigen des Vorjahres. Für Nahrungs- und Genußmittel resultierte eine Zunahme von rund 5 %, wogegen die Umsätze an Bekleidungsartikeln und Textilwaren die Vergleichszahlen von 1951 erreichten.

Ein getreues Spiegelbild der schweizerischen Wirtschaftslage bilden stets die Außenhandelszahlen. Die immer noch vorhanden gewesene Möglichkeit großer Ausfuhren schweizerischer Erzeugnisse hat die Beschäftigungslage unseres Landes günstig beeinflußt. Der im Jahre 1951 erzielte Höchstwert im Betrage von 4691 Millionen Franken wurde im Berichtsjahr mit 4749 Millionen Franken noch leicht überschritten. Demgegenüber hat die Einfuhr eine beträchtliche Rückbildung erfahren, und zwar um 710 Millionen Franken auf 5206 Millionen Franken, und der Menge nach um rund 1 Million Tonnen auf 9,1 Millionen Tonnen. Als Folge des verminderten Wertes der Einfuhr bei leicht erhöhten Ausfuhrwerten verringerte sich der Passivsaldo der Handelsbilanz von 1225 Millionen Franken im Jahre 1951 auf 457 Millionen Franken im Jahre 1952. Der Betrag ist natürlich durch die unsichtbaren Posten der Ertragsbilanz mehr als ausgeglichen worden.

Ein namhafter Teil des internationalen Zahlungsverkehrs wickelt sich heute in amerikanischen Dollars ab. Das Interesse nach diesen Währungseinheiten war auch am schweizerischen Valutamarkt groß.

Bekanntlich sind mit Wirkung ab 15. Dezember 1951 die Vorschriften über die Konzessionspflicht des Goldhandels und über die Höchstpreise von Goldmünzen und Goldbarren aufgehoben worden. Im Frühjahr 1952 beschloß die schweizerische Nationalbank, auf die Ueberwachung der Durchfuhr von Gold zu verzichten, und ab 1. Juli 1952 hat sie auch die Kontrolle der Ein- und Ausfuhr von Währungsgold aufgehoben. Die seitherige Entwicklung des Goldmarktes bestätigte die Richtigkeit dieser Maßnahmen. Wie auf dem ausländischen Goldmarkte trat auch in der Schweiz ein Rückgang des Goldpreises ein. Ende 1952 wurden in der Schweiz für das »Vreneli« Fr. 38.25 bezahlt gegenüber Fr. 39.75 zu Anfang des Jahres, und das Barrengold erfuhr einen Rückgang um Fr. 285.— auf Fr. 5140.— das Kilogramm.

Die Kreditbeanspruchung der Notenbank war im Berichtsjahr etwas höher als 1951. Am Jahresende erreichte die Kredithergabe der schweizerischen Nationalbank 310 Mill. Franken, wovon 246 Millionen Franken auf Inlandwechsel und 64 Millionen Franken auf Lombardvorschüsse entfielen. Im Inlandportefeuille waren für 92 Millionen Franken Pflichtlagerwechsel der privaten Wirtschaft — die Notenbank finanzierte ungefähr ein Siebentel der gesamten Pflichtlager — und für 124 Millionen Franken Warenwechsel der Bundesstellen.

Der Notenumlauf lag stets zirka 150—200 Millionen Franken über der Vorjahreshöhe und erreichte im Dezember ein neues Maximum von 5122 Millionen Franken; das sind 195 Millionen Franken mehr als Ende 1951. Wie in den zwei vorangegangenen Jahren machen die Noten zu 100 Franken 46 % des gesamten Umlaufes aus. Die Abschnitte zu 1000 Franken folgen mit 25 % an zweiter, diejenigen zu 500 Franken mit 11 % an dritter Stelle, wogegen die Abschnitte zu 50 und 20 Franken mit je weniger als 10 %, die 5 Frankennoten sogar mit nur knapp 3 % beteiligt sind.

Einen ruhigen Verlauf hat im Berichtsjahr auch die Entwicklung am Kapitalmarkt genommen, und die Verhältnisse am Geldmarkt ließen eine allgemein flüssige Verfassung erkennen. Unsere Leser wurden darüber in jeder Nummer unseres Verbandsorganes einläßlich orientiert.

An der Bilanzsumme von 6796 Millionen Franken Ende des Jahres partizipieren unter den Passiven die in Umlauf befindlichen Noten mit 5121 Millionen Franken, die Guthaben der Girokunden mit 1209 Millionen Franken. Die Rechnungen, die der Durchführung des Zahlungsverkehrs mit den Ländern der Europäischen Zahlungsunion sowie mit den Clearing-Ländern dienen, wiesen am 31. Dezember 1952 Guthaben Dritter im Betrage von 126 Millionen Franken auf. Die Guthaben der Bundesverwaltung bezifferten sich auf 78 Millionen Franken. Unter den Aktiven weist die Kasse einen Bestand von 5881 Mill. Franken auf. Davon sind 5876 Millionen Franken Goldbestände, wovon 2081 Millionen Franken im Inland und 3795 Millionen Franken im Ausland. Das Gold ist mit Fr. 4869.80 das Kilogramm Feingold verbucht, entsprechend den für Goldbarren loco Bern geltenden Ankaufspreisen. 4 Millionen Franken sind Scheidemünzen. Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold betrug im Maximum am 19. Februar 133,68 %, im Minimum am 30. Dezember 113,77 %. Für das gesamte Notenbankgeld erreichte die Golddeckung am 7. Februar 94,74 % und am 31. Dezember 89,36 %.

Das Grundkapital der schweizerischen Nationalbank beträgt unverändert 50 Millionen Franken, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500.—, die zur Hälfte einbezahlt sind. Dieses Aktienkapital war Ende 1952 auf 6834 Aktionäre verteilt; 57,08 % des gesamten Aktienkapitals sind im Besitz von Kantonen, Kantonalbanken und andern öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Anstalten und 42,92 % im Besitz von 6739 Privataktionären. Von ihnen besitzen 2358 je eine Aktie, 1723 je zwei und 1390 je 3—5. Der ordentliche Reservefonds erfährt durch Zuweisung von weitern Fr. 500 000.— eine Erhöhung auf 21 Millionen Franken. Daneben sind weitere Rückstellungen von rund 4 Millionen Franken ausgewiesen.

Der Reingewinn von Fr. 5 771 993.60 soll wie folgt verwendet werden: Fr. 500 000.- gehen an die Reserven. Fr. 1 500 000.- dienen zur Ausrichtung einer Dividende von 6 % und Fr. 3 771 993.60 werden der eidgenössischen Staatskasse abgeliefert zur Auszahlung an die Kantone. — a —

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

So kurz die seit unserem letzten Bericht verstrichene Frist ist, so reich waren die vergangenen Wochen an Ereignissen auf der weltpolitischen Bühne. Sie böten reichlich Stoff zu Betrachtungen, doch beschränken wir uns an dieser Stelle auf einige stichwortartige Hinweise. So erwähnen wir den dieser Tage abgeschlossenen Freundschaftsvertrag zwischen Griechenland, der Türkei und Jugoslawien, der eine enge Zusammenarbeit »der von einer gemeinsamen Gefahr bedrohten Balkanländer« bewerkstelligen soll, sich aber wohl bald zu einer militärischen Allianz entwickeln dürfte. Wir vermerken sodann die Wirren und Unruhen in Persien, den Ausdruck der Spannungen zwischen dem Schah und Mossadeq, die einer Entscheidung entgegenzutreiben scheinen, wobei nur zu hoffen ist, daß eine Lösung gefunden werden kann, die nicht weiter-

hin — gewollt oder ungewollt — das Wasser auf die Mühlen der Sowjets leitet. Schließlich sei hingewiesen auf die in Rom stattgefundene Konferenz der Außenminister der sechs westeuropäischen Staaten, wo offensichtlich Gegensätze zutage getreten sind, welche die Ratifikation der Verträge über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft kaum zu fördern vermögen.

Wenn wir uns mehr den wirtschaftlichen Ereignissen zuwenden, vermerken wir den am 10. Februar 1953 eröffneten »gemeinsamen Markt für Kohle, Erz und Schrott«, kurz »Montanunion« genannt. Darnach schließen Italien, Holland, Luxemburg, Belgien, Frankreich und Westdeutschland mit ihren insgesamt 155 Millionen Einwohnern ihre Produktionskräfte für Kohle, Erz und Schrott zu einem einzigen Marktgebiet zusammen. Diese Errichtung eines gemeinsamen Marktes wirkt sich einmal im Wegfall aller Zollschranken für die genannten Rohstoffe im Verkehr zwischen den sechs Ländern aus. Sodann geht die Preishoheit für diese Produkte auf die sogenannte »Hohe Behörde« über, welche am 1. bzw. 15. März Höchstpreise in Kraft setzen wird. Mit Kohle und Stahl soll begonnen werden, Westeuropa zu erneuern und zu festigen, wie der Schöpfer des Planes, der ehemalige französische Außenminister Robert Schumann, unlängst in einer vielbeachteten Rede in St. Gallen erklärte. Hohe Gedanken und Absichten liegen der Idee zugrunde, um deretwillen die beteiligten Länder sogar auf einen Teil ihrer Souveränität zugunsten eines übernationalen Gebildes verzichten. Die Sache ist auch für die Schweiz von erheblicher Bedeutung, bezogen wir doch bisher drei Viertel unseres Bedarfs an Kohle und Stahl aus dem Gebiete der europäischen Montanunion. Das hat wohl auch den Bundesrat veranlaßt, bei der »Hohen Behörde« eine ständige Delegation zu akkreditieren, welche unsere Interessen wahrnehmen soll. Daß sich speziell für den unbeteiligten Kleinstaat auch Gefahren aus der Sache entwickeln können, wird bereits lebhaft diskutiert. So wird die Frage gestellt: Wenn die Unionsstaaten im Verkehr unter sich für die Einfuhr von Kohle, Eisen und Stahl die Zölle abschaffen und so erhebliche Einnahmen-Ausfälle entstehen, werden sie dann nicht versuchen, den Ausgleich durch eine stärkere Belastung anderer Importe zu schaffen, vielleicht gerade auf solche Waren, die für unseren schweizerischen Export lebenswichtig sind? Oder wenn eine Mangellage entstehen sollte und die Hohe Behörde für die Ausfuhr nach Drittländern Quoten festsetzen soll, besteht dann nicht die Gefahr einer Benachteiligung unseres Landes oder von politischen Verwicklungen, welche mit unserem Neutralitätsstatut vielleicht nicht recht vereinbar sein könnten? Sicher sind die Probleme wichtig genug, daß die schweizerischen Behörden und die Wirtschaft ihr alle gebührende Aufmerksamkeit schenken werden.

Vor einigen Tagen ist in London von 18 beteiligten Ländern das allgemeine Schuldenabkommen mit Deutschland unterzeichnet worden, das Gesamtschuldverpflichtungen in der Höhe von 13 730 Millionen D-Mark umfaßt und als das umfassendste Schuldenabkommen unserer Zeit bezeichnet wird. Mögen die daran geknüpften Hoffnungen und Erwartungen, so vor allem die Wiederaufnahme des Zinsendienstes, in Erfüllung gehen.

Die schweizerische Wirtschaftslage ist gekennzeichnet durch eine wenig veränderte, gute Konjunktur mit starker Widerstandskraft. Sie zeigt sich in der andauernden Vollbeschäftigung mit einer nur saisonmäßig und witterungsbedingt leicht erhöhten Arbeitslosigkeit. Von den 19 335 Stellensuchenden entfielen nicht weniger als 14 000 auf das Baugewerbe, so daß mit dem Eintreten wärmerer Witterung mit einer starken Reduktion der Arbeitslosigkeit gerechnet werden kann. Der schweizerische Außenhandel verzeichnete im ersten Monat dieses Jahres zum Teil stark reduzierte Ziffern. So war die Einfuhr rund 50 Mill. geringer als im Dezember, und gar 114 Mill. kleiner als im Januar des Vorjahres, während die Ausfuhr im Januar um fast 100 Mill. zurückblieb gegenüber dem Dezember 1952. Nachdem die letzten vier Monate des vergangenen Jahres mit Ausfuhrüberschüssen abgeschlossen hatten, ergab sich im Januar wieder ein kleiner Import-Ueberschuß von 11,7 Mill. Fr. und damit ein eher normaleres Bild.

Auf dem Geld- und Kapitalmarkt haben sich Lage und Tendenz nicht verändert; die Kennzeichen einer starken, eher noch wachsenden Flüssigkeit bestehen fort. Die Mittelfülle auf dem Geldmarkt zeigt ihre Auswirkungen in den guten Emissions-Erfolgen der aufgelegten Anleihen, in der starken Nachfrage nach festverzinslichen Werten an der Börse, aber auch nach Obligationen solider Banken und Kassen. Demgegenüber ist die Aufnahmebereitschaft nur eine sehr beschränkte. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß im abgelaufenen Jahre insgesamt 98 Anleihen öffentlich aufgelegt wurden (105 i. V.) und daß die ausgegebenen Obligationen einen Nominalwert von 1053 Millionen, oder 386 weniger als im Vorjahre hatten. Nach Abzug der Konversionen im Betrage von 400 Mill. wurde der Markt mit 652 Mill. neu beansprucht, oder für zirka 40 Mill. mehr als 1951. Dies aber nur deshalb, weil im abgelaufenen Jahre sieben ausländische Anleihen im Betrage von 248 Mill. Fr. aufgelegt wurden, während es im Jahre 1951 nur deren zwei für 50 Mill. Fr. waren. Die Geldflüssigkeit widerspiegelt sich auch in den jeweiligen Ausweisen der Schweizerischen Nationalbank, und hier besonders in der Berichterstattung auf Jahres-Ende. Aus den Wochen-Ausweisen konnte letztes Jahr öfters ein Rückgang der täglich fälligen Verbindlichkeiten beobachtet werden. Nun ergibt sich aber aus der Jahresschlußbilanz, daß dies im wesentlichen nur eine Folge des Rückgangs der Guthaben des Bundes (von 225 auf 79 Mill.) war, während die eigentlichen Giro-Guthaben auf Ende 1952 mit 1209 Mill. oder mehr als 100 Mill. höher ausgewiesen waren als i. V., ein deutlicher Hinweis auf die gestiegene Flüssigkeit.

Unter diesen Umständen ist es nicht überraschend, daß sich ein mehr oder weniger ständiger Druck auf die Zinssätze geltend macht. Er ließ die sogenannte Marktrendite für die maßgebenden Bundes-Obligationen (nach Kündbarkeit berechnet) auf einen Tiefstand von 2,46 % sinken und dem Bunde war es wiederum möglich, Schatzanweisungen auf ein Jahr zu 1³/₈ % und auf zwei Jahre zu 1⁵/₈ % am Markte zu placieren. Begreiflicherweise werden auch die Raiffeisenkassen diesen Entwicklungen gebührende Beachtung schenken und daraus die allenfalls nötigen Folgerungen ziehen. Solche liegen einmal darin, sich nicht langfristig mit teuren Einlagen zu binden, d. h. für Obligationen keinesfalls mehr über 3 % zu vergüten, während die Sätze für Spareinlagen mit 2½ % und für Konto-Korrent-Einlagen mit 1½ % unverändert belassen werden können. Die Voraussetzung dafür, daß so dem Sparer weiterhin eine anständige Prämie zukommen kann, ist anderseits die Aufrechterhaltung der allseits tragbaren, durchaus mäßigen Schuldnersätze, insbesondere des Hypothekarzinsfußes von 3½ %. JE

Schülergenossenschaften in Frankreich

Aus Presse-Meldungen der Unesco geht hervor, daß in Frankreich derzeit 12 808 Schülergenossenschaften bestehen, und daß dadurch über 400 000 junge Menschen erfaßt sind, eingeführt werden in die Ideen der genossenschaftlichen Zusammenarbeit und vorbereitet werden für ihre spätere Mitwirkung bei den Erwerbsgenossenschaften.

Was ist eine Schülergenossenschaft? Der Lehrer veranlaßt mit geeigneten Schülern seiner Klasse die Bildung von einer oder mehreren Gruppen — um teils im Rahmen des Schulprogrammes, teils in der Freizeit bestimmte Aufgaben und Ziele zu erreichen. In der schon mehr als 50jährigen Tätigkeit der Schülergenossenschaften in Frankreich sind als solche Aufgaben an die Hand genommen worden: Anlage von Schulgärten, Bereicherung des Schulmuseums durch Zusammentragen von Sammlungen, Herstellen einfachen Unterrichtsmateriales, Errichtung und Unterhalt von Schulbibliotheken, Anfertigung von Schüler-Zeitungen, Beschaffung von Schulradio oder Schulkino, Zucht und Pflege von Kleintieren (Aquarium, Terrarium), Exkursionen und Ausflüge, sogar

Schulkolonien usw. An Möglichkeiten für praktische Betätigung kann es nie und nirgends fehlen. Die Hauptsache ist, daß bei den Schülern Interesse geweckt und gefördert wird, daß die spontane Begeisterung erreicht wird. Unter der Anleitung des Lehrers kann die Gruppe als »Genossenschaft« formiert werden, mit eigenem Präsident, eigener Verwaltung — um die eigenen Kräfte zu entfalten. Die herrliche genossenschaftliche Idee der gemeinsamen Arbeit zu einem bestimmten Ziel ist so recht geeignet, die Schüler von ihren besten Seiten her zu erfassen, und sie zu ungeahnten Leistungen zu bringen. Natürlich ist der Zweck niemals ein wirtschaftlich-finanzieller Gewinn. Selbst wenn gewisse finanzielle Mittel eingesetzt werden (evtl. auch kleine Genossenschaftsanteile der jungen Genossenschafter), und wenn dann ein bescheidener Ueberschuß sich ergeben sollte, dürfte derselbe niemals verteilt werden. Dann erst recht ist der Moment, um bei den Mitwirkenden den persönlichen Verzicht zu wecken und die Frucht der Zusammenarbeit einem gemeinnützigen Zwecke zuzuweisen.

Nicht nur in Frankreich — auch bei uns in der Schweiz wären solche Schülergenossenschaften durchaus erwünscht und sicher auch möglich. Da bietet sich den Lehrern ein ganz großes Gebiet neuzeitlich praktischer Erfassung von vorhandenen gutwilligen Kräften. Für unsere Verhältnisse aber wäre es sicher noch viel zweckmäßiger, wenn Elite-Gruppen zur Durchführung von bestimmten Aufgaben als »Genossenschaften« in unsern Jugend-Organisationen, in unsern Gemeinden und Pfarreien geschaffen würden. Im nachschulpflichtigen Alter sind Burschen und Mädchen bekanntlich zu allem Tun entflammt. Sie warten eigentlich nur darauf, daß man sie rufe, daß man ihre übersprudelnden Kräfte brauche, daß man ihnen bestimmte Aufgaben zuweise, wo sie sich ganz einsetzen und bewähren können. Besonders dankbare Tätigkeitsgebiete sind hier u. a. vorhanden für »Spargenossenschaften«, »Freizeitgenossenschaften«, Gruppen für Durchführung von Kursen, Ausstellungen, Ferienkolonien usw. Das Schönste dabei ist wohl auch, daß es keine neuen Vereine braucht. In jedem bestehenden Vereine können sich einige Gleichgesinnte zu einer solchen »Genossenschaft« zusammenschließen (wie eine Sektion) um einen bestimmten »Vereins-Zweck« besonders zu pflegen und zu fördern. Solche Jugend-Genossenschaften haben manchmal nur kurzfristigen Charakter; ist der Zweck erfüllt, löst sich die Gruppe wieder auf. Genossenschaften werden so gegründet, geführt und wieder aufgelöst — das gibt Leben und Betrieb und ist Vorschule für das spätere Leben. Auch Schwierigkeiten werden sich ergeben, sie sollen da sein und können immer überwunden werden.

»Genossenschaftliche Solidarität« muß immer mehr in unserem Volke zu einem hohen und edlen Begriffe werden für christliches Denken und Handeln und für gegenseitige Rücksichtnahme. Pflanzen wir diesen Begriff schon bei der Jugend. —ch—

Einige Gedanken und praktische Hinweise zur Kreditgewährung der Raiffeisenkassen

In einem über das ganze Land zerstreuten Netz von 950 genossenschaftlichen Spar- und Darlehenskassen verwaltet unser Landvolk rund eine Milliarde seiner Spargelder. Es sind die sorgfältig zusammengetragenen Ersparnisse des Bauern, des Arbeiters, des Gewerbetreibenden, des Beamten oder Angestellten. Es sind die in vielen kleinen Beträgen zusammengesparten Göttigeschenke der Kinder, die Ersparnisse der heranwachsenden Jugend, und es sind die in jahrzehntelangem Sparen, mit viel Fleiß und Verzicht auf manchen Genuß zusammengebrachten Ersparnisse der Alten. Durch die Förderung und Erleichterung dieser Spartätigkeit haben die Raiffeisenkassen nicht nur die finanzielle Lage weiter Kreise der Landbevölkerung verbessert, damit bei vielen Menschen die Freude an der Arbeit und am Erfolg geweckt, in vielen Familien den Frieden bewahrt und die moralischen Kräfte für den Aufstieg geschaffen; sie haben auch die notwendigen Kapitalien, die notwendigen finanziellen Mittel gesammelt zur Befriedigung des Kreditbedarfes unserer ländlichen Bevölkerung und damit zur Stärkung ihres wirtschaftlichen Potentials, zur Hebung ihres Selbstvertrauens, zu ihrer materiellen und damit auch zu ihrer ethisch-geistigen Besserstellung. Hohes Verantwortungsbewußtsein um die sorgsame Verwaltung der anvertrauten Spargelder und um eine gesunde Speisung des Kreditbedarfes der ländlichen Wirtschaft muß daher der Maßstab für die Verwaltung einer Raiffeisenkasse sein.

Der wichtigste Grundsatz in der Verwaltung der Darlehenskasse ist die gesunde Kanalisierung in der Verteilung der verfügbaren Mittel. Darlehen sollen nur dem gewährt und nur da in den Wirtschaftsprozeß hinein geleitet werden, wo sie dem Wohl des einzelnen Darlehensnehmers und damit auch der Gesamtwirtschaft dienlich sind. Die Grundfrage bei der Behandlung eines Darlehens- oder Kreditgesuches ist daher die: Ist die Darlehensbewilligung wirtschaftlich begründet? Eine Raiffeisenkasse, die im Wirtschaftsleben unseres Landvolkes eine zentrale Aufgabe zu erfüllen berufen ist, trägt eine hohe Verantwortung dafür, daß die Sparkapitalien unseres Landvolkes richtig und nutzbringend verwendet werden. Entscheidend für die Bewilligung eines Darlehens ist daher nicht in erster Linie die Sicherheit, vor allem aber nicht der Gewinn, das Geschäft, das gemacht werden könnte. Im Vordergrund der Entscheidung muß die Dienstleistung stehen. Solche Dienstleistungen aber verdient wiederum nur der kreditwürdige Gesuchsteller. Die Kreditwürdigkeit des Gesuchstellers ist eine weitere Voraussetzung für die Darlehensbewilligung, die in engster Verbindung mit der wirtschaftlichen Nützlichkeit der Darlehensgewährung steht. Um den Verwaltungsorganen der Kassen die zuverlässige Beurteilung dieser wichtigen Voraussetzungen in der sorgfältigen Verwaltung der ihnen anvertrauten Gelder zu ermöglichen, hat Raiffeisen die enge Abgrenzung der Geschäftsgebiete der Raiffeisenkassen als einen wichtigsten Genossenschaftsgrundsatz aufgestellt, und daher genügt es nicht, daß nur die Sicherheit des Pfandobjektes im Geschäftskreis der Kasse liegt, sondern es ist notwendig, daß der Geldnehmer, der Darlehensschuldner selbst im Geschäftskreis Wohnsitz hat. Und daher ist es auch wichtig, daß vom Darlehens- und Kreditsuchenden die Angabe des Zweckes seiner Geldaufnahme verlangt und nicht nur nach der Sicherheit gefragt wird. Ohne diesen Ausweis über den wirtschaftlichen Nutzen der Darlehensaufnahme sollte ein Kreditgesuch überhaupt nicht bewilligt werden.

Dienstleistung gegenüber dem Darlehensempfänger ist es sodann, wenn er zu angemessenen, seinen Verhältnissen und seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit angepaßten Abzahlungen und zu jederzeit pünktlicher Zinszahlung angehalten wird. Dieser Zweig der Kassaverwaltung verdient, sowohl im Interesse der Schuldner selbst als auch wegen der Sicherheit der angelegten Gelder größte Beachtung. Vorab die heutige Zeit wirtschaftlicher Prosperität, in der jedermann Verdienstmöglichkeit hat und bei entsprechender Sparsamkeit Abzahlungen leichter erbringen kann als in Zeiten schlechterer Konjunkturlage, die auch wieder kommen können, ist in besonderem zur Entschuldung und Entlastung der Kassaschuldner zu benützen. Gute Zeiten müssen dazu dienen, sich zu stärken, sich finanziell zu konsolidieren, um schlechtere Zeiten überstehen zu können.

Um die anvertrauten Gelder auch bei aller Sorgfalt in der Vornahme ihrer Ausleihung selbst gegen unverschuldbare Verlustrisiken der Darlehensnehmer zu schützen, müssen alle Darlehen bzw. Vorschüsse, welche eine Kasse gewährt, in einer Weise sichergestellt werden — wir folgen den Worten Raiffeisens —, »daß ein Verlust voraussichtlich nicht zu erwarten steht«. Und Pfarrer Traber hat von Anfang in die Raiffeisenstatuten die Bestimmung aufgenommen:

»In allen Fällen, ohne Ausnahme, müssen die Darlehen, bzw. Kredite in laufender Rechnung so ausreichend sicher-

gestellt werden, daß für die Genossenschaft keinerlei Gefahr vorhanden ist.«

Die für die Raiffeisenkassen möglichen Formen der Sicherstellungen sind: Grundpfand, Faustpfand, Bürgschaft und Viehpfand. Dagegen gehört die Bevorschussung zedierter Forderungen, das sogenannte Zessionsgeschäft, nicht in den Aufgabenbereich der Darlehenskassen.

Für den Wert der Garantie ist nicht nur die materielle Güte der gebotenen Sicherheit, sondern ebenso sehr ihre rechtlich-einwandfreie, d. h. formell gültige Leistung wichtig. Im Folgenden möchten wir noch zwei Fragen betreffend die Form der Sicherheitsleistung kurz behandeln.

Immer größeren Umfang nimmt die Verpfändung von Lebensversicherungspolicen ein. Was ist für die rechtsgültige Verpfändung zu beachten?

Die Faustpfandverschreibung ist regelmäßig durch den Versicherungsnehmer zu unterzeichnen. Das gilt sowohl wenn der Versicherungsnehmer selbst versicherte Person ist, als auch, wenn Drittpersonen z. B. die Ehefrau oder Kinder, versicherte Personen sind. Auch in diesem Falle gehört die Lebensversicherungspolice zum Vermögen des Versicherungsnehmers, und er kann frei darüber verfügen. Das eidgenössische Versicherungsvertragsgesetz (Art. 74, Abs. 2) bestimmt ausdrücklich: »Der Versicherungsanspruch kann dagegen ohne Zustimmung des Dritten«, d. h. eben der versicherten Person, abgetreten, also auch verpfändet werden.

Eine Ausnahme macht die Versicherung auf verbundenes Leben, die von zwei Ehegatten gemeinsam abgeschlossen wird. Eine solche Versicherung bildet ein unteilbares Ganzes und kann daher von einem Teil nicht ohne Zustimmung des andern verpfändet werden. Diese Auffassung hat auch das Bundesgericht in einem Entscheide bestätigt.

Ist aber für die Verpfändung einer Versicherungspolice die Zustimmung des bzw. der Begünstigten notwendig? Wir müssen unterscheiden, ob es sich um eine widerrufliche oder um eine unwiderrufliche Begünstigung handelt. Die widerrufliche Begünstigung ist die gewöhnliche Begünstigung. Auf der Versicherungspolice sind lediglich die im Todesfall der versicherten Person Begünstigten aufgeführt. Die Police bleibt im Eigentum des Versicherungsnehmers, die Begünstigten haben noch keinerlei Verfügungsrecht darüber. Der Versicherungsnehmer kann die Police daher auch verpfänden, und zwar ohne Zustimmung der Begünstigten; die Begünstigung tritt in diesem Fall, wie das Bundesgericht in einem Entscheid angeführt hat, hinter das Pfandrecht des Pfandgläubigers.

Anders ist es bei der unwiderruflichen Begünstigung. Damit die Begünstigung aber als unwiderruflich gilt, muß sie auf der Versicherungspolice selbst als solche bezeichnet und die Police dem Begünstigten übergeben werden; sie bleibt also nicht mehr in der Verfügungsbefugnis des Versicherungsnehmers. Daher ist für die Verpfändung einer solchen Police die Faustpfandverschreibung vom Begünstigten unterzeichnen zu lassen.

Und schließlich noch ein Wort zur Frage, wann für die Verpfändung von sogenannten Kinderpolicen die Zustimmung der Vormundschaftsbehörde notwendig ist. Das Bundesgericht hat in einem Entscheide festgestellt, daß die Zustimmung der Vormundschaftsbehörde notwendig sei, wenn Vermögensbestandteile des Kindes für Darlehen zugunsten von Vater oder Mutter verpfändet werden. Wie verhält es sich nun mit den Versicherungspolicen der Kinder? Die Zustimmung der Vormundschaftsbehörde ist zur Verpfändung solcher Kinderpolicen dann notwendig, wenn das Kind Versicherungsnehmer, also nicht nur versicherte oder begünstigte Person ist und die Verpfändung für ein Darlehen, das zugunsten von Vater oder Mutter ausgeliehen wird, erfolgt. Diese Auffassung bestätigte auch die Vereinigung schweizerischer Lebensversicherungsgesellschaften, der wir die Frage zur Stellungnahme unterbreiteten.

Anlaß zu Diskussionen gibt auch immer etwa die Frage der Notwendigkeit der Zustimmung der Vormundschaftsbehörde bei Verpflichtungen der Ehefrau zugunsten des Ehemannes im Sinne des Art. 177, Abs. 3 ZGB. Diese Zustimmung ist nach Wortlaut des Gesetzes und oftmals bestätigter Praxis des Bundesgerichtes immer nur für Verpflichtungen der Ehefrau zugunsten des Mannes nötig, also dann nicht, wenn die Ehefrau lediglich Teile ihres Vermögens, z. B. Obligationen, Sparhefte, Aktien, Versicherungspolicen für ein Darlehen oder einen Kredit des Ehemannes verpfändet. Eine Ausnahme gilt für den Fall der Verpfändung eines Schuldbriefes der Ehefrau, von dem sie selbst Schuldnerin ist, also eines Schuldbriefes, der auf der Liegenschaft der Ehefrau haftet. Für die Verpfändung eines solchen Schuldbriefes der Ehefrau für ein Darlehen an den Ehemann ist die Zustimmung der Vormundschaftsbehörde notwendig.

Notwendig ist diese Zustimmung der Vormundschaftsbehörde auch, wenn Mann und Frau solidarisch die Schuldnerschaft für ein Darlehen an den Mann übernehmen oder wenn die Ehefrau allein ein Darlehen aufnimmt und dieses ihrem Mann zukommen läßt; ferner bei Leistung von Bürgschaften seitens der Ehefrau für ein Darlehen an den Ehemann. In der Regel ist die Zustimmung der Ehefrau auch nötig, wenn Mann und Frau zusammen Solidarbürgschaft für ein Darlehen an einen Dritten leisten. Nicht nötig ist die Zustimmung der Vormundschaftsbehörde für eine solche Solidarbürgschaft von Mann und Frau dann, wenn die Mitbürgschaft des Ehemannes lediglich zur Entlastung der Frau verlangt wurde. So hat das Bundesgericht z. B. in einem Falle entschieden, daß die Zustimmung der Vormundschaftsbehörde nicht notwendig gewesen sei, weil die Bürgschaft der beiden Ehegatten für ein Darlehen an den Bruder der Ehefrau eingegangen wurde, an der also in erster Linie die Ehefrau interessiert gewesen sei, und die Mitbürgschaft des Ehemannes lediglich zu ihrer Entlastung verlangt wurde. — a —

Mehr Leistungsförderung beim Rindvieh

(Korr.) Es gibt heute kein bedeutenderes Tierzuchtland der Welt, welches der Formbeurteilung der Zuchttiere eine noch so große Aufmerksamkeit schenkt wie die Schweiz. Diese grundlegende Feststellung machte kürzlich Prof. Dr. Lörtscher, Leiter des Tierzuchtinstitutes der landwirtschaftlichen Abteilung der ETH in Zürich. Sie ist gleichzeitig dazu angetan, als Mahnruf zu dienen, als Mahnruf für unsere staatliche und private Rindviehzuchtförderung, inskünftig sich bewußt und konsequenter auf die Förderung der eigentlichen Leistungszucht umzustellen. Auf eidgenössischem Boden haben wir dazu im neuen Landwirtschaftsgesetz die Möglichkeit in der Hand, und in den Kantonen ist es höchste Zeit daß die Viehprämiierungen viel systematischer in den Dienst der Hebung und Verbreitung der Leistungszucht gestellt werden. Wohl können wir rein äußerlich jeweils ein bemerkenswertes Bild der Ausgeglichenheit der besten Zuchttiere feststellen. Wenn wir hingegen ihre erbliche Anlagen auf Gesundheit und Leistung untersuchen, dann wird dieses Bild der Einheitlichkeit sehr stark beeinträchtigt. Für eine Landeszucht aber ist es vor allem wichtig, daß wir erblich eine sehr gute Leistungsanlage besitzen. Dann käme es nicht mehr so oft vor, daß erstklassig prämiierte Zuchtstiere nachher als Züchter weniger leisten als Stiere, die am Zuchtstiermarkt viel weiter zurückstanden. Das deutet darauf hin, daß die erbliche Leistungsanlage nicht mit der äußern Form übereinstimmt oder mit anderen Worten, daß die Formbeurteilung für die Feststellung der erblichen Leistungsanlage eines Zuchtstieres ein zu wenig sicheres Merkmal und Kennzeichen ist.

Bis jetzt sind rund achtzig Prozent der Bundesmittel zur Förderung der Rindviehzucht auf die Formbeurteilung der Tiere verwendet worden und nur etwa 15 Prozent auf die Förderung der Leistungsprüfungen. In den meisten Kantonen liegen die Verhältnisse ähnlich. Einzig der Kanton Waadt ist hier führend vorangegangen und verwendet seine kantonalen Mittel fast ausschließlich zur Hebung der wirklichen Leistungszucht.

Was der Kanton Waadt gemacht hat, sollte auch in anderen Kantonen und im Bund gemacht werden: Abkehr von der zu starken Berücksichtigung der Formbeurteilung und vermehrte Förderung der Leistungszucht. Wenn man weiß, daß in den führenden Tierzuchtländern heute sozusagen jedes Herdebuchtier der Leistungsprüfung unterzogen wird, dann mag man ermessen, wie sehr wir hier noch im Rückstand sind, indem bei uns nicht einmal ein Drittel sämtlicher Herdebuchkühe der Milchleistungsprüfung unterstellt werden. In anderen Viehzuchtländern wird sogar noch ein wesentlicher Teil der Kühe der gewöhnlichen Gebrauchszucht der Milchleistungsprüfung unterzogen. Auf diese Weise konnten innert weniger Jahrzehnte große Erfolge erzielt und die mittlere Milchleistung und der Durchschnittsfettgehalt ganz bedeutend gesteigert werden. Es ist deshalb verständlich, daß die ausländischen Viehkäufer in unserem Lande immer mehr ihr Hauptaugenmerk auf die Leistungsprüfungsergebnisse legen. Der Abstammungsnachweis muß auch bei uns systematisch zu einem eigentlichen Leistungsausweis ausgebaut werden.

Das ist nur möglich über eine sehr starke Ausdehnung unserer Milchleistungsprüfungen, und zwar so, daß in erster Linie alle Herdebuchkühe davon erfaßt werden, und zwar nicht bloß während einer oder zwei Laktationsperioden, sondern während mehreren. Da nun aber die Voraussetzungen für gute Leistungen je nach der Höhenlage recht verschieden sein können, müssen wir die Vergleiche innert Gebieten vornehmen, welche ungefähr gleiche oder ähnliche Produktionsverhältnisse aufweisen.

Die Finanzierung der Milchleistungsprüfungen hat so zu erfolgen, daß die Züchter, die Viehzuchtverbände, die Milchverbände und namentlich auch die öffentliche Hand mehr daran leisten. Zum mindesten sollte die Hälfte der öffentlichen Gelder mit der Zeit für diese Zwecke verwendet werden auf Kosten der bloßen Formbeurteilung. Unsere führenden Viehzuchtfachleute sind sich dieser Umstellung und ihrer dringenden Notwendigkeit wohl bewußt. Aufgabe der Fachpresse und der Viehzuchtverbände ist es, diese Notwendigkeit auch dem hintersten Viehzüchter zum Bewußtsein zu bringen.

Der Bergbauer und die Zukunft

Die Zukunft ist, sagen wir, glücklicherweise dem menschlichen Auge verschlossen. Welche Verwirrung würde wohl im Staate, in der Gemeinde, in der Familie entstehen, wenn gewisse Geschehnisse und Ereignisse mit Bestimmtheit vorausgesehen werden könnten. Aber auch wenn die Zukunft im Dunkel liegt, so versucht der findige Menschenverstand immerhin sie auf Grund von gewissen Voraussetzungen zu ergründen. Man macht sich auf Grund gewisser Tatsachen ein Bild von der Zukunft, dem aber die Wirklichkeit keineswegs zu entsprechen braucht und das höchstens das Prädikat »wahrscheinlich« beanspruchen darf. So verhüllt die Zukunft in Wirklichkeit auch ist, ebenso natürlich ist es, wenn der Mensch sie zu lüften versucht, um sich vor Schaden zu bewahren oder um sich Vorteile zu verschaffen. Da haben wir z. B. eine schlechte Ernte auf der einen Seite und einen großen Tierbestand auf der anderen. Auf Grund der Erfahrung erkennt der Menschenverstand sofort die mutmaßliche Marktentwicklung der in Frage stehenden Ware und sucht durch entsprechendes Handeln, zum mindesten dem Schaden zu entgehen, oder aber Gewinn daraus zu ziehen. In heutiger Zeit, wo die Existenz trotz günstiger Konjunktur keineswegs leicht ist, kann vom klugen Mann keineswegs auf »einen Blick in die Zukunft« verzichtet werden, wenn er im Existenzkampfe bestehen will, und zwar nicht nur für den Geschäftsmann, sondern ebensosehr für den Bauer. Und wir sehen in dieser Vorsicht eine unentbehrliche Seite der Selbsthilfe, die stets wertvoller ist als die Unterstützung von außen. Die gegenwärtige Krisis im Nutzviehabsatz, die bereits im vergangenen Herbst in Erscheinung getreten ist, bedeutet für den Bergbauer eine schwere Prüfung, wie er seit den dreißiger Jahren nicht mehr durchgemacht hat. Der Nutzviehabsatz ist für den Bergbauer die Hauptstütze seiner Existenz, oder besser gesagt, in den meisten Fällen die einzige Einnahmequelle. Sie sprudelte bereits früher in bescheidener Mächtigkeit, heute ist sie aber um ca. 25 % versiegt. Daß dadurch die Lage des Viehzüchters unhaltbar geworden ist, braucht nicht gesagt zu werden. Die schweizerische Landwirtschaft im allgemeinen und der Bergbauer im besonderen stehen vor der Tatsache, daß heute im Zeitalter einer ausgesprochenen Teuerung mit den unerhörten Produktionskosten die Produktionspreise damit nicht Schritt halten können. Daß dies in vermehrtem Maße bei der viehzüchterischen Produktion im Bergland gilt, muß leider festgestellt werden.

Was soll der Bergbauer bei der mißlichen Lage beginnen? Soll er die Flinte ins Korn werfen, nach einer einträglicheren Tätigkeit sich umsehen und, dem Zuge der Zeit folgend, die Scholle verlassen? Ohne Zweifel stellt sich diese Frage mancher junge Bauernsohn oder in guten Jahren stehender Bauer. Und man braucht sich darüber kaum zu verwundern. Sicher lebt der Mensch nicht nur vom Brot allein. Und nicht der ist am glücklichsten, der die Existenzsorgen nicht kennt. Allein ein Minimum an Einkommen ist für das Leben nötig, und fließt ein solches nicht, so gebietet der Selbsterhaltungstrieb eine Existenzmöglichkeit zu suchen.

Wenn heute mancher schwergeprüfte Bauer ausharrt, so lebt er von der Hoffnung auf eine baldige Besserung der Marktplage. Auch der Bergbauer soll gemäß dem angenommenen Landwirtschaftsgesetz Anspruch auf Deckung der Gestehungskosten haben; dies muß auch sein, wenn der Bauer Leben will. Die heutige Marktlage gewährt dem Tierzüchter keine Existenz. Dies muß einmal festgestellt werden. Nicht selten wird die Schuld an der mißlichen Lage dem Züchter zugeschrieben, sei es, daß dieser das Zuchtgeschäft nicht versteht, zu geringe Qualität züchtet und auch nicht versteht, seinen Betrieb wirtschaftlich zu gestalten. Mögen diese Einwände im Einzelfall vielleicht mehr oder weniger Berechtigung haben, im allgemeinen müssen sie abgelehnt werden. Die Sachfrage muß so stark sein, daß zu einem anständigen Preis nicht nur Ausstichtiere angeboten werden müssen, auch rechte Mittelware mit guter Leistung soll einigermaßen befriedigend abgesetzt werden können. Leider ist dies heute nicht der Fall. Unter dem Vorwand ungenügender Qualität wird der Preisansatz so stark gedrückt, daß von einem gerechten Preis niemals die Rede sein kann.

Schon der Erhaltungstrieb drängt nach einer Besserung der Marktlage für den Viehzüchter. Dabei ist sich der Bauer bewußt, daß eine Besserung der Lage manches voraussetzt. Einmal muß die viehwirtschaftliche Produktion der Schweiz auf einen vernünftigen Rahmen eingedämmt werden, ist doch die Ueberproduktion unmittelbar schuld an der mißlichen Marktlage. Unmittelbar darauf erhebt sich die zweite Kernfrage: Wie und wo soll die Zucht eingeschränkt werden, soll es allgemein geschehen, oder soll dem Bergland, wie es im Landwirtschaftsgesetz vorgesehen ist, in der Zucht ein Vorrecht eingeräumt werden? Das sind höchst wichtige Fragen, deren Lösung nur mit gutem Willen möglich ist. So schaut der Bergbauer nicht ohne Hoffnung (diese hält den Bauer immer aufrecht), aber auch nicht sorgenfrei in die Zukunft. Ist die Erhaltung der Berglandwirtschaft wichtig für unsere Heimat, so wird der Staat an die Lösung des Problems ohne Verzug herantreten, denn eine Verzögerung könnte schwerwiegende Folgen haben. (Ebenso sollte aber auch die Landwirtschaft selbst zunächst alle Mittel der Selbsthilfe ausschöpfen. Die Red.) G.

Ungültigkeit des Testaments

(Aus dem Bundesgericht.)

Die Frage nach der Gültigkeit einer letztwilligen Verfügung, in welcher Aenderungen oder Durchstreichungen vorgenommen worden sind, kann zu Schwierigkeiten Anlaß bieten. Art. 509 des Zivilgesetzes bestimmt:

»Der Erblasser kann seine letztwillige Verfügung in einer der Formen widerrufen, die für die Errichtung vorgeschrieben sind.

Der Widerruf kann die Verfügung ganz oder zum Teil beschlagen.«

Und Art. 510, Abs. 1 lautet:

»Der Erblasser kann seine letztwillige Verfügung dadurch widerrufen, daß er die Urkunde vernichtet.«

Ein tatbeständlich besonders gelagerter Fall stellte sich dem Bundesgericht am 2. Oktober 1952 zur Entscheidung: Ein in Herisau lebender Witwer ohne Pflichtteilserben errichtete am 31. August 1933 ein eigenhändiges Testament. In diesem setzte er verschiedene Vermächtnisse aus. So bestimmte er in Ziff. 8: »Meiner Nichte E. W. Fr. 10 000.—, vorab, da sie im Gegensatz zu meinen andern Nichten keine Aussteuer erhielt.« Im Anschluß daran verfügte er: »Den Rest erhalten meine 4 Nichten« (mit Einschluß der genannten E. W.). Mehrere Nachsätze enthalten noch weitere Vermächtnisse.

Am 19. November 1937 wurde eine außereheliche Tochter des Erblassers geboren, die er anerkannte und deren Mutter er später heiratete. Am 26. Februar 1938 schob der Erblasser in das Testament den Satz ein: »Den Rest an meine gesetzlichen Erben« und unterzeichnete neuerdings. Offenbar behagte die letztwillige Verfügung dem Erblasser nicht mehr, so daß er sukzessive Aenderungen daran vornahm. Er strich Verfügungen, zum Teil setzte er an Stelle des Durchstrichenen einen andern Text. Zweimal machte er unter die durchstrichenen Worte nachträglich wieder Punkte und schrieb daneben: »Gültig: T. W.«. Auch an andern Seiten, die er durch einen neuen Text ersetzte, unterzeichnete er mit seinen Initialen. Gewisse Stellen ließ er unverändert, so die erwähnte Ziff. 8 und den Nachsatz: »Den Rest erhalten meine 4 Nichten« sowie den am 26. Februar 1938 eingeschobenen Satz: »Den Rest an meine gesetzlichen Erben.«

Der Erblasser starb am 26. September 1948 und hinterließ als gesetzliche Erben die Ehefrau und die minderjährige Tochter. Letztere focht die von ihrem Vater ausgesetzten Vermächtnisse durch getrennte Klagen gegen die einzelnen Bedachten an. Mit einer Klage gegen die in Ziff. 8 Bedachte E. W. verlangte sie in erster Linie, das Testament sei ungültig zu erklären. Das Bezirksgericht Hinterland und das Obergericht Appenzell A.Rh. wiesen die Klage ab. Gegen das Urteil des Obergerichtes reichte die Klägerin Berufung an das Bundesgericht ein.

Die 2. Zivilabteilung des Bundesgerichtes hat am 2. Oktober 1952 das Hauptbegehren auf Ungültigerklärung des Testamentes abgewiesen und das angefochtene Urteil entsprechend bestätigt. Das Bundesgericht ging davon aus, daß auf jeden Fall ursprünglich ein formell gültiges Testament vorlag. Es lehnte die Auffassung der Klägerin ab, nach welcher der Erblasser das Testament durch die zahlreichen daran vorgenommenen Korrekturen nachträglich des Testamentcharakters entkleidet und die 3 Blätter nur noch als vorläufige Aufstellung für ein allenfalls zu errichtendes neues Testament benutzt habe. Der bloße Wille des Erblassers, ein errichtetes Testament nicht mehr als solches gelten zu lassen, hebt das Testament nicht auf. Diese Wirkung kommt nicht einmal einer ausdrücklich dahingehenden Erklärung zu, sofern sie nicht in einer der für die Testamentserrichtung vorgeschriebenen Formen abgegeben wird. Es mußte daher geprüft werden, ob der Erblasser das Testament gemäß Art. 510 ZGB durch Vernichtung der Urkunde aufgehoben habe. Nach der Praxis des Bundesgerichtes (BGE 73, II., S. 149) kommt als Vernichtungshandlung auch bloßes Durchstreichen, Durchlöchern und Ueberschreiben in Betracht. Im vorliegenden Falle hat der Erblasser jedoch nur einzelne Stellen des Testamentes durchstrichen und teilweise abgeändert. Das Datum und die Unterschrift samt dem Kopf »Testament« sowie dem einleitenden Satz »Ich vermache hiemit von meinem Vermögen, wie folgt...« ebenso das der Beklagten ausgesetzte Vermächtnis sind unverändert geblieben. Dieses Vermächtnis ist seinem Inhalte nach von den übrigen Anordnungen unabhängig und könnte für sich allein den Inhalt eines Testamentes ausmachen. Mögen nun gewisse Teile des Testamentes durch Streichungen aufgehoben sein, so bleibt die Testamentsurkunde als solche mit den unverändert gebliebenen Anordnungen bestehen. Das Zivilgesetz enthält keine Vorschrift, wie sie der Vorentwurf von 1900 kannte, wonach einer letztwilligen Verfügung vorgenommen werden (mit Streichungen, Auslöschungen oder Einschaltungen, die an Veränderung des Datums oder einzelner Anordnungen) die Ungültigkeit der ganzen Verfügung bewirken, sofern diese Veränderungen nicht selbst den Formen der öffentlichen oder eigenhändigen Verfügung entsprechen. Da die in Frage stehenden Streichungen die Gültigkeit des Testamentes selbst nicht berühren, ergab sich die Abweisung der Ungültigkeitsklage. — a —

Aus unserer Bewegung

Jubiläumsversammlungen

Erlinsbach (SO). 50jähriges Jubiläum der Darlehenskasse. Wie am Gründungstage Anno 1903, so schön strahlte die Sonne letzten Sonntagnachmittag, den 22. Februar, und gleichwohl waren es 300 Raiffeisenmänner, die von allen Dorfteilen dem »Frohsinn«-Saale zusteuerten. Kaum hatten die Kassenmitglieder die Saalschwelle überschritten und schon spürte man es, wie von der schönen Saaldekoration die Herzen der Eintretenden höher schlugen. Die diesjährige Generalversammlung war nicht nur ordentliche Rechnungsgemeinde über ein fruchtbares Geschäftsjahr, sondern gestaltete sich zu einem freudigen Erinnerungsanlaß zum 50jährigen Bestehen eines währschaften, bei guter Zusammenarbeit unter tüchtiger Führung zu prächtiger Blüte gelangten Gemeinschaftsunternehmens.

Wenige Minuten nach dem auf 13.30 Uhr angesetzten Versammlungsbeginn hieß Kassenpräsident Simon Sinniger mit markanten Sätzen die so zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen. Einen speziellen Willkommgruß entbot er dem Schweiz. Verbandsvertreter, Dir. Egger, St. Gallen, und dem Präsidenten des Solothurnischen Unterverbandes, Nationalrat Alban Müller, Olten, sowie der Geistlichkeit von Erlinsbach und den Gemeindevertretern von Nieder- und Obererlinsbach. Ueber die Jahresrechnung referierte Kassier Paul Wittmer-Buser. Das Jubiläumsjahr hat uns wieder erfreuliche Fortschritte gebracht. Der Mitgliederbestand ist auf 342 angestiegen. Die Bilanzsumme als bedeutendster Entwicklungsfaktor hat im Berichtsjahre die bisher größte Vermehrung erfahren, diese hat rund um Fr. 439 000.— zugenommen und ist auf 6,5 Mill. Fr. angewachsen. Der Totalumsatz der Kasse beträgt pro 1952 9,8 Mill. Fr. Der große Geldzufluß hat es den Behörden erlaubt, daß 55 neue Darlehen gewährt werden konnten. Innert zwei Jahren haben sich die Hypotheken um rund Fr. 700 000.— vermehrt. Von den nahezu 500 Schuldposten und einer Kapitalschuld von über 6 Mill. Fr. ist kein Zinsausstand zu verzeichnen.

Aufsichtsratspräsident Adolf Müller orientierte anerkennend über die musterhafte Kassaführung durch Vorstand und Kassier und einhellig genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung. Das Traktandum Wahlen war bald erledigt. Alle bisherigen Behördemitglieder wurden wieder gewählt und als Präsident im Vorstand Simon Sinniger und als Aufsichtsratspräsident Adolf Müller.

Der Orchesterverein von Erlinsbach, der sich schon seit Monaten für diesen Anlaß vorbereitete, leitete mit schönen musikalischen Darbietungen den eigentlichen Jubiläumsakt ein. Mit großem Beifall wurde der von Lehrer August Kamber verfaßte und von seiner Tochter, Lehrerin Rosmarie Kamber, vorgetragene Prolog aufgenommen.

In der Jubiläumsansprache des Vorstandspräsidenten Simon Sinniger zeigte es sich, daß die Behörden in den 50 Jahren manche Klippe zu umfahren hatten. Von den 46 Gründern, welche an der Wiege unserer Darlehenskasse gestanden sind, leben heute nur noch drei, wovon Binz Adolf und Buser August anwesend waren. Der Vorsitzende gedenkt aller Heimgegangenen und den Führern der Raiffeisenbewegung, die die Versammelten im Bilde vor sich hatten: Vater Friederich Raiffeisen, der Gründer der Raiffeisenkassen; Dekan Traber, Gründer der Schweiz. Raiffeisenkassen, und Dir. Heuberger, der unermüdliche Schaffer und Beschützer der Raiffeisensatzungen; Pfarrer Otto Flury, der Gründer und eifrigste Förderer unserer eigenen Kasse. Auf das Grab des großen Schaffers und langjährigen Kassiers Pfarrer Flury hatten die Behörden einen Kranz mit Schleife niedergelegt mit den Worten: »Die Dankbarkeit der Raiffeisenmänner«. Nachdem der Vorsitzende nach allen Seiten den Dank ausgesprochen hatte, überreichte er den Mitbegründern je einen Blumenkorb.

Anschließend beglückwünschte Dir. Egger unsere Kasse zum goldenen Jubelfeste und zu den glänzenden Erfolgen. Er gratulierte dem Kassenpräsidenten für die flotte Ansprache und Lehrer Kamber für die gediegene Festschrift. Nach seinen Ausführungen steht unsere Kasse von 950 Kassen in der Schweiz an 14. Stelle. Er weiß, daß unsere Kasse gut geführt wird und der Sparsinn in unserem Dorfe hochgehalten wird. Was wäre gekommen, wenn nicht so gespart worden wäre? Die Dar-

lehenskassen stehen im Dienste der Allgemeinheit. Die Gewinne werden in Reserven angelegt und dadurch erhalten auch die Gemeinden erhebliche Steuern. Die Darlehenskassen nehmen nicht nur Gelder entgegen und belehnen diese wieder, nein — ihr Programm hat auch noch geistig-sittliche Werte. Der Verbandsdirektor überreichte Adolf Müller für die 25jährige Tätigkeit als Aufsichtsratspräsident ein Geschenk und der Kasse übergab er eine schöne Wappenscheibe.

Im Namen des Solothurnischen Unterverbandes gratulierte Nationalrat Alban Müller der Jubilarin und erläuterte, daß von den 70 Solothurnischen Kassen unsere Kasse an erster Stelle stehe. Der Redner hatte es sehr geschickt verstanden, seine Rede mit Humor zu würzen. Heute Darlehenskassen zu gründen ist nicht mehr eine schwere Sache. Es war aber mutvoll gewesen, vor 50 Jahren eine Kasse zu gründen, und diesen Männern gebührt alle Hochachtung. Die Darlehenskassen bedeuten immer eine gewisse Kultur, sie sind ein Stück gesunder Föderalismus. Wir müssen nur dafür besorgt sein, daß der gute Geist oben bleibt. Unsere Kasse habe bewiesen, daß man in engen Kleidern auch groß werden könne. Auch das Sparen habe heute noch Sinn, es gibt Glück in der Familie. Im Namen des Unterverbandes überreichte er dem Präsidenten eine Glocke, diese ruft zusammen, sie soll als Ordnungselement in der Versammlung und zur Stille mahnen. Mit großem Beifall wurden die Referate von Dir. Egger und Nationalrat Alban Müller aufgenommen. Auch mit Beifall wurde das Glückwunschtelegramm der Darlehenskasse Egerkingen entgegengenommen. Im Namen der beiden Gemeinden gratulierten auch Ammann Alois Gärni und der Mitbegründer Adolf Binz.

Mit gut eingeübten Musikvorträgen des Orchestervereins, unter der Leitung von Franz Kyburz, und den gesanglichen Darbietungen von Käthe Kyburz und Albert Reinert wurde die Festversammlung recht schön umrahmt. Nach einem gehaltvollen Schlußwort des Kassiers Paul Wittmer konnte der Präsident die imposante und prachtvoll verlaufene Jubiläumstagung schließen. —ü—

Selzach (SO). 50-Jahrfeier. Die Raiffeisenkasse in der bekannten Passionsspielgemeinde Selzach steht schon seit 50 Jahren in Tätigkeit. Die Gründung erfolgte im Dezember 1902 nach einem Vortrag von Vikar Stebler, und zwar mit der großen Zahl von damals 37 Interessenten. Dieser Erfolg war der begeisterten Initiative der Herren Joh. Hugi und E. Fluri zu verdanken, denen es klar war, daß die Selbsthilfe die besten Kräfte im Volke zur Entfaltung bringen könne. Von den Gründer-Mitgliedern leben noch die Herren Hermann Brotschi, Arnold Voegeli und Rud. Bernhard. Diese rüstigen Veteranen wurden im Kreise der großen Festversammlung vom 22. Februar besonders geehrt. Sie haben der Raiffeisensache die Treue bewahrt und nahmen Anteil an der Gemeinschaftsarbeit während eines halben Jahrhunderts in einer vorbildlichen Weise.

Was die Dorfkasse geworden ist? In ganz ausgezeichneten Berichten haben Präsident Erwin Brotschi und Kassier Jos. Aerni an der Jubiläumstagung die ganze bisherige Entwicklung dargelegt. Daß die Anfangsschwierigkeiten sehr groß waren ergibt sich aus der Tatsache, daß beinahe 25 Jahre notwendig waren um eine Bilanzsumme von Fr. 100 000.— zu erreichen. Der ganze Kassaverkehr betrug in dieser ersten Hälfte insgesamt rund 2 Mill. Fr. bis in die Dreißigerjahre hinein bestanden in der Gemeinde schwere wirtschaftliche Verhältnisse. Die Kasse mußte das Zutrauen schrittweise erwerben — von maßgebender Seite und von den Behörden wurde sie abgelehnt. In den Jahren 1908 bis 1921 hat Jos. Kocher (der im ganzen jetzt volle 36 Jahre mitgewirkt hat und derzeit Vizepräsident des Vorstandes ist) das Kassieramt besorgt und sich nie entmutigen lassen. Sein Nachfolger als Kassier (von 1921 bis 1942) war der heutige Vorstandspräsident Ammann Erwin Brotschi. In seiner Amtszeit, die volle 32 Jahre ausmacht, ist der Durchbruch der Idee und die öffentliche Anerkennung gelungen. In diesem Zeitpunkte konnte die Kasse Käser Aerni als Mitarbeiter gewinnen, der zuerst als Vorstandspräsident und seit 1943 als Kassier maßgebend verbunden ist mit der überaus guten Entwicklung. Der gesamte Kassaverkehr erreicht bis heute die Summe von 65 Mill. Fr. Die Bilanzsumme hat 2,5 Mill. Fr. überschritten und die Reserven betragen Fr. 125 000.—. Die Mitgliederzahl ist auf 138 angestiegen und dabei ist es besonders erfreulich, daß alle Kreise der Bevölkerung mitwirken. In hervorragender Weise wird jetzt von allen Seiten — auch von den Gemeindeorganen — zur Kasse beigetragen, was naturgemäß bewirkt, daß sich dieses Werk der Solidarität auch wieder in alle Kreise hinein günstig auswirkt. Heute würde Selzach die Kasse nicht mehr vermissen können; diese zweckmäßige Institution hat einen ganz großen Anteil an der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Dorfes.

Die allgemeine Freude über das gemeinsam Geschaffene und über den heutigen gesunden Stand des Unternehmens zeigte sich an der wohlgelungenen Versammlung im Gasthaus »Wilhelm Tell«. Die Delegierten der Nachbarkassen Bellach, Bettlach und Oberdorf erwiesen den Raiffeisenmännern von Selzach die Ehre des Besuches. Der solothurnische Unterverband ließ sich vertreten durch Ammann Gubler (Winznau), der in sympathischen Worten gratulierte. Im Namen des Schweiz. Verbandes überbrachte Revisor Bücheler die Grüße und Glückwünsche, und er zeigte in einer Ansprache die Bedeutung des Raiffeisenwerkes für die Selbständigkeit unserer Landgemeinden. Durch Gemeindeschreiber Brotschi brachten die Gemeindebehörden ihre Anerkennung zum Ausdruck. Der Jodlerklub Edelweiß gab der Versammlung durch schöne Liedergaben einen heimatlich-bodenständigen Charakter. —ch—

Generalversammlungen

Alterswil (FR). Strahlender Sonnenschein lockte am Sonntag, den 22. Februar, unsere Raiffeisenfamilie hinaus zum Stelldichein zur Jahresversammlung. Im neurenovierten Saal der »Alpenrose« fanden sich gegen 120 Mitglieder ein, als punkt 14 Uhr der Präsident, Lehrer Meinrad Schaller, die Tagung eröffnete. Der Cäcilienverein schuf mit dem Lied »Mein Dörflein« eine weihevolle Stimmung. In seinem Eröffnungswort pries der Vorsitzende die Bedeutung unserer gemeinnützigen Dorfkasse und hieß alle treuen Raiffeisenmänner, besonders den 80jährigen H. H. Pfarrer P. C. Greber und seine Kollegen im Vorstand herzlich willkommen. Er erwähnte, daß unser Mitgliederbestand um 10 zugenommen und auf 174 angestiegen ist. Leider hat uns der Tod unser treues Gründungsmitglied Theodor Piller vom Seeli entrissen. Der liebe Verstorbene wird in unserer Erinnerung weiterleben, und wir alle wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Das vom Kassier abgefaßte Protokoll wurde einstimmig gutgeheißen und bestens verdankt. Im Bericht des Vorstandes über das 49. Geschäftsjahr 1952 warf der Präsident einen Blick auf die 50jährige Existenz des schweiz. Raiffeisenverbandes, auf seine ungeahnte Entwicklung und Leistungsfähigkeit und auf die führenden Männer, die Säulen des Verbandes, wie Pfarrer Traber, Dir. Heuberger, Dir. Stadelmann u. a., die dem Verband zu solchem Aufschwung und zu solcher Blüte verholfen haben. Mit dem 49. Geschäftsjahr folgt unsere Kasse der Verbandskasse dem Alter nach auf dem Fuße. Der aufgeschlossene damalige Pfarrer Viktor Schwaller ließ sich von der Selbsthilfeorganisation unterrichten und überzeugen und machte sich sofort daran, ein Zweiglein dieses segensreichen Baumes der Ostschweiz auch in die Westschweiz zu verpflanzen, mit der Gründung unserer Kasse in Alterswil im Jahre 1903. Dieses Zweiglein bekam Leben und entwickelte sich auch hier zu einem schönen Baum. Bei einem Umsatz von fast sechs Millionen und einer Bilanzsumme von beinahe drei Millionen im Jahre 1952 mag man ihren Einfluß auf unser Wirtschafts- und Geschäftsleben erkennen. Der Kassier gab in seinen »Erläuterungen« seiner Genugtuung Ausdruck, daß sich unsere Raiffeisenfamilie wieder vergrößert hat, in welcher alle Glieder füreinander haften und wo alle Freud und Leid in guter Harmonie miteinander teilen. Die Zahl der Spareinleger hat um 65 zugenommen und hat nun das erste Tausend beträchtlich überschritten. Auch ein Markstein! Die Spareinlagen sind um 206 000 Fr. auf 1,618 Mill. Fr. angestiegen. Die heutigen Sparer muß man besonders respektieren. Im Darlehens- und Kreditverkehr konnten wir für 335 000 Fr. neue Darlehen bewilligen. Im ganzen hat unsere Kasse ca. 2,5 Mill. Fr. ausgeliehen, wovon 2,2 Mill. Fr. auf Hypotheken, 60 000 Fr. auf Bürg- und Genossenschaften und 20 000 Fr. auf Viehpfand entfallen. Für sämtliche Kredite wurde ein uniformer Zinssatz von 3½ % netto berechnet. Die pflichtbewußten Schuldner haben trotz schwieriger Absatzverhältnisse ihre fälligen Zinsen sehr pünktlich entrichtet und verdienen daher restlose Anerkennung. Der Reingewinn des Jahres betrug 9603 Fr.; er erhöhte die Reserven auf Fr. 176 218.—.

Im Namen des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Niklaus Fasel, Bericht über die Kontrolltätigkeit dieser Behörde, sowie auch über den Revisionsbefund des Verbandes. Er, wie auch die Verbandsrevisoren, konnten der Verwaltung eine gute Note ausstellen, und der Präsident dankte allen beteiligten Organen für ihren Eifer und ihr Pflichtgefühl. Auf seinen Antrag wurden alle drei Berichte einstimmig genehmigt und verdankt. Am Schlusse brachte der Vorstandspräsident im Namen der ganzen Versammlung unserem H. H. Pfarrer Greber eine herzliche Ovation dar für sein 40jähriges Wirken im Vorstand unserer Kasse. Wir danken ihm für alle Bemühungen und Opfer, womit er unserer Kasse durch Wort und Tat geholfen und wünschen ihm einen recht sonnigen Lebensabend!

Zum Abschluß der ruhig-schönen Tagung richtete der Vorsitzende nochmals herzliche Dankesworte an die getreuen Teilnehmer und empfahl unsere Kasse dem Wohlwollen der göttlichen Vorsehung und der treuen Obhut und kräftigen Unterstützung durch unsere ganze Bevölkerung. Nach der Auszahlung des Anteilzinses erfreute der Cäcilienverein die Teilnehmer mit passenden Liedervorträgen und leitete damit zum gemütlichen Teil über. A. B.

Benken (SG). Wieder einmal mehr gestaltete sich unsere Generalversammlung zu einem wahren Dorffest. Mit herzlichem Willkommgruß eröffnete alt Kantonsrat Alois Kühne die von weit über 200 Raiffeisenmännern besuchte Tagung im fastnächtlich gestimmten »Rößli«-Saal, welche dank der frühzeitig erstellten Jahresrechnung durch den pflichtbewußten Kassier, Anton Fäh, schon am 8. Februar abgehalten werden konnte. In gewohnt ausführlichem Protokoll ließ uns der Aktuar, Jos. Kühne-Müller, nochmals die schöne letztjährige Hauptversammlung im Geiste vorüberziehen. Während der Vorsitzende in einem interessanten Jahresrückblick die wichtigsten Weltgeschehnisse und die Wirtschaftslage schilderte sowie seiner Freude über den guten Rechnungsabschluß Ausdruck gab, erläuterte der Kassier in präziser und aufschlußreicher Art die Bilanz und die große Leistungsfähigkeit unserer »Dorfbank«, welche heute zum größten Steuerzahler der Gemeinde geworden ist und dank dieser Tatsache und der günstigen Zinsansätze sowohl für Gläubiger wie Schuldner eine große und segensreiche Wohltat für Heimat und Volk bedeutet. Namens der Kontrollstelle referierte in sachlicher und objektiver Weise Hafnermeister Karl Straßmann. Die Bilanz erhöhte sich um Fr. 300 000.— auf die für ein ländliches Geldinstitut sehr ansehnliche Summe von Fr. 6 508 218. Durch den bisher höchsterzielten

Reingewinn von Fr. 22 387.66 sind die Reserven auf Fr. 354 137.36 angestiegen, während der Umsatz um etwas weniges zurückging. Den Höhepunkt der Versammlung bildete die Ehrung des Präsidenten für 25jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat und Vorstand. In einem ergreifenden Prolog gratulierte das Töchterchen des Kassiers dem Jubilar und ließ ihm namens der Genossenschaft eine Widmung und einen mit guten Leckerbissen gefüllten Früchtekorb überreichen. Auch der Kassier durfte für 20jährige pflichtgetreue Kassaverwaltung einen reichlich dotierten Früchtekorb entgegennehmen. Der Geschäftsanteil wurde wie üblich wieder mit netto Fr. 3.50 ausbezahlt. Der tit. Männerchor erfreute die dankbaren Zuhörer mit einigen klangvollen Liedern und trug wesentlich bei zur gehobenen Stimmung, welche durch den darauffolgenden obligaten Vesperimbiß noch gesteigert wurde. -ik-

Buochs (NW). Unsere Dorfkasse darf sich sehen lassen. An der gutbesuchten Generalversammlung konnte man sich mit Genugtuung überzeugen, daß sie auch im vergangenen Jahr die aufsteigende Entwicklung fortsetzen konnte. In seinem flotten, aufschlußreichen Rückblick zeichnete der rührige Präsident Theodor Barmettler die allgemeine Wirtschaftslage und deren Einfluß auf die Geschäftsabläufe der Kasse. Seine interessanten Ausführungen über die »Jugendjahre« des nun 50jährigen Verbandes schweiz. Raiffeisenkassen verfolgten alle mit Interesse. Der vertrauenswürdige Kassier, Thomas Kälin referierte über die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme ist um Fr. 168 000.— gestiegen. Der größte Teil der Einlagen waren Spargelder. Sie verzeichneten einen Betrag von Fr. 127 000.— mehr als die Rückzüge, sodaß der Totalbetrag an Spareinlagen am Ende des Jahres Fr. 1 626 756.— ausmachte. Es konnten 55 neue Sparhefte ausgestellt werden; am Jahresende waren 1488 im Umlauf. Jedem Einwohner ein Sparbüchlein der Ortskasse, sei weiterhin die Parole und das Ziel der Kasse. Der Gesamtumsatz betrug in 3524 Posten total Fr. 4 283 514.53. Ein Reingewinn von Fr. 7185.— konnte dem Reservefonds überwiesen werden, der damit die stattliche Summe von Fr. 100 101.— erreichte. An Steuern entrichtete die Kasse Fr. 2082.—. Auf Antrag des Aufsichtsratspräsidenten, Wagnermeister Jos. Achermann, genehmigte die Versammlung Rechnung und Bilanz und sprach dem Vorstand, besonders dem eifrigen Präsidenten und dem exakt schaffenden Kassier den Dank zu Protokoll aus. Da nun in der Nachbargemeinde Ennetbürgen auch eine Kasse gegründet wurde, wird sich inskünftig der Geschäftsbezirk unserer Kasse nur noch auf Buochs beschränken.

Der Vorstand machte die erfreuliche Mitteilung, daß inskünftig die neugeborenen Kinder der Mitglieder als Geburtstagsgeschenk ein Kassenbüchlein mit Fr. 10.— Inhalt erhalten werden. Die Auszahlung des Geschäftsanteils und das schmackhafte Zvieri sind zwei besondere Anziehungspunkte der Generalversammlung und sind von den Mitgliedern noch nie zurückgewiesen worden. Wie der Kassier betonte, wird die große Aufgabe der Kasse weiterhin bleiben, in verständnisvoller örtlicher Zusammenarbeit die Sparsamkeit, Solidarität und Hilfsbereitschaft zu fördern und den Geldverkehr vorteilhaft zu regeln und so den Einlegern wie den Schuldnern zu dienen. Wir wünschen unserer Dorfkasse auch im Jahre 1953 Wachstum und Gedeihen. O. B.

Büsserach (SO). Fastnachtsonntag, den 15. Februar, fand bei unserm Kassamitglied Josef Miesch zur »Traube« die 53. Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Der Vorstandspräsident Paul Jeker, alt Kantonsrat, richtete einen warmen Willkommgruß an die zahlreich erschienenen Kassamitglieder. Er erwähnte die Entschuldigung einiger Mitglieder. Mit dem üblichen Gebet »Vaterunser« erklärte der Vorsitzende die Versammlung als eröffnet. Als Stimmenzähler wurden gewählt Altermatt Justin und Borer Gaston. Wie jedes Jahr vernahmen wir aus der mustergültigen »Feder« des Aktuars, Giger Werner, das Protokoll, das einstimmig genehmigt worden ist. Nach dem Bericht des Vorstandspräsidenten wurde die Jahresrechnung von Jeker Oskar, Kassier, vorgelegt. Er schloß seinen statutarischen Schlußbericht mit markanten Dichterworten und fand sehr guten Anklang! — In der Rechnung selber weisen die Zahlen folgendes Bild auf: Die Bilanzsumme erhöhte sich um Fr. 100 000.— und hat den Betrag von Fr. 1 505 869.10 erreicht. Der Umsatz pro 1952 mit Fr. 1 846 486.17 ist fast wie letztes Jahr gleich geblieben. Eine große Erweiterung war im Schuldner-Konto festzustellen mit einem Zuwachs von Fr. 145 000.— und beträgt heute Fr. 1 004 999.30. Die Spargelder-Einlagen stehen auf Fr. 1 241 729.80. Im verflossenen Jahre wurde ein Reinertrag erreicht von Fr. 4790.15, und Fr. 1000.— sind auf Mobiliar abgeschrieben worden. Mit diesem Gewinn stehen heute Fr. 65 887.30 als Reserven zu Buch. Unter dem tüchtigen und weitsichtigen Aufsichtsratspräsidenten fanden ebenfalls alle Anträge des Rates an die Versammlung einstimmig Genehmigung. Er dankt den Kollegen im Vorstand und ganz besonders dem Kassier für ihre Arbeit während des abgelaufenen Jahres. Alfred Borer und Germann Jeker wurden im Amte als Vorstandsmitglieder auf 4 Jahre bestätigt. In der regen Diskussion orientierte der Kassier noch über das schöne Geschenk, welches der Verband an unsere Kasse zum 50jährigen Bestehen übersandt hatte. Mit Beifall und Dank wurde dieses Andenken bestens entgegengenommen. Nach der Auszahlung des Anteilscheinzinses folgte das »Zobig«, und alle Gemütlichkeit ließ sich pflegen. Der Präsident schloß die 53. Generalversammlung mit den Worten, »in weiterer Treue zur Kasse zu stehen, alles zum Wohle und Gedeihen der Gemeinde«. O. J.

Cham (ZG). An der 8. Generalversammlung vom 5. Februar konnte der Präsident, Kantonsrat Jakob Zimmermann, im vollbesetzten »Bärensaal« 90 Raiffeisenmänner begrüßen, die mit Interesse den Verhandlungen folgten. Das abgelaufene Geschäftsjahr wies in allen Teilen bedeutende Erfolge auf. Aus dem aufschlußreichen Bericht des Kassiers, Huwiler Josef, war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl um 32 auf 135 gestiegen ist, während 464 Spareinleger Fr. 775 380.46 bei uns zu gut haben. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 264 000 Fr. auf Fr. 1 176 934. Der Umsatz belief sich im Berichtsjahr auf rund 5 Mill. Fr. Die Ertragsrechnung ergab den sehr schönen Reingewinn von Fr. 3389.90. Die Freude über das gute Schlußresultat war allgemein, und der Vorsitzende dankte denn auch in seinem gehaltvollen Jahresbericht allen Beteiligten und stellte fest, daß sich unser Gemeinschaftswerk in voller Blüte befindet. Aufsichtsratspräsident Peter Josef, Landwirt, stellte eine absolut gute innere Verfassung unserer Kasse fest und empfahl die vorliegende Rechnung zur Genehmigung. Die Wahlen standen im Zeichen einer Umbesetzung des Vorstandes. Die beiden verdienten Mitgründer und Vorstandsmitglieder Rempfler August, Zimmermeister, und Scherrer Emil, Hafnermeister, hatten ihre Demission eingereicht. Der Präsident verdankte den beiden ihre wertvolle Mitarbeit aufs beste. Neu in den Vorstand wurden vorgeschlagen und einstimmig gewählt: Baggenstoß Jakob, Baumeister, und Bieri Josef, Werkmeister. Der Vorsitzende begrüßte die beiden Neugewählten und gab der Hoffnung Ausdruck zu ersprießlicher Zusammenarbeit. Hernach verbreitete sich unser geschätzter Unterverbandspräsident, Lehrer S. Köppel, Menzingen, über »Das Bankgeheimnis«. Seine sehr interessanten Ausführungen wurden allseits mit großem Interesse aufgenommen. Der Referent stellte insbesondere fest, daß das Bankgeheimnis bei uns nach wie vor in allen Teilen bestehen bleibt, und daß wir noch in der glücklichen Lage sind, bei uns die »persönliche Geheim-Sphäre« eines jeden einzelnen Bürgers geachtet zu wissen, ganz im Gegensatz zu den totalitären Staaten, wo das Recht des Einzelnen unterdrückt wird. In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende dem Referenten und ermunterte die Anwesenden zu weiterer fruchtbarer Zusammenarbeit zum Wohle jedes einzelnen Mitgliedes wie auch zum Wohle der Allgemeinheit. Möge ein jeder sein Leben nach folgendem Spruch gestalten, den der Kassier am Schluß seines Berichtes den Mitgliedern auf den Heimweg mitgab:

Leben heißt Werden, heißt Wachsen und blüh'n,
unverdrossen um das Beste sich müh'n,
den Kampf nicht fürchten, dem Siege vertrau'n,
mit stiller Treue am Guten mitbau'n.
Leben heißt Wirken, Dulden und Reifen,
heißt in den göttlichen Segen greifen,
heißt auch für andere Lasten tragen,
für sie einen Schritt ins Dunkel wagen.
Leben heißt Glauben, auch ohne zu seh'n
wohin in den Nächten die Wege geh'n.
Leben ist Heimweg und Wandern zum Licht.
Und die es suchen, verirren sich nicht. H.

Disentis (GR). Sonntag, den 22. Februar, fand im vollbesetzten Saal zum »Lukmanier« die Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse statt. Die Traktanden wurden unter Führung unseres Präsidenten, Lehrer B. Giger, in rascher Folge erledigt. Ueber die Jahresrechnung, die gedruckt vorlag, orientierten unser Kassier C. Castelberg und Mistral Sialm, Präsident des Aufsichtsrates. Unsere Kasse hat im abgelaufenen Jahr ihre Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Die Bilanzsumme überragt die letztjährige um ca. 200 000 Fr. und erreicht Fr. 2 147 171.19. Der Reingewinn von Fr. 7133.65 erhöht die Reserven auf Fr. 79 007.97. Zirka 86 000 Fr. Neuanlagen mehr als letztes Jahr flossen in die Sparkasse, und 940 Sparer partizipieren heute an 986 332 Fr. Spargelder. Ein beredtes Zeugnis vom Sparsinn unserer Bevölkerung. Der Schweizer bewahrt noch heute seinen Sparsinn. Der Konto-Korrent-Verkehr unserer Kasse nimmt den größten Umsatz in Anspruch, und die Einnahmen und Ausgaben überschreiten 950 000 Fr. Die Aktiven bestehen aus rund 2 100 000 Fr. Darlehen, wovon die Hypotheken 1 520 980 Fr. ausmachen. Von den Hypothekendarlehen stehen 90 % im ersten Rang. Die Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern verschlucken 2285 Fr. Nicht genug! Die Neuordnung des Finanzhaushalts des Bundes sehen eine neue direkte Bundessteuer vor, die auch die Genossenschaften, also auch unsere Kasse, neu belastet, deren Wehrsteuer beim Einkommen um ca. 50 % erhöht werden soll.

Nach Erledigung der ordentlichen Traktanden gab uns Gemeindekassier P. Manetsch eine eingehende Wegleitung zur Steuererklärung.

Wir schließen mit den Worten aus dem Berichte unseres Rechnungsrevisors der Zentralkasse: Das Vertrauen, das die Einwohnerschaft dem örtlichen Institute entgegenbringt, ist gerechtfertigt und hat ein Werk zustande gebracht, das in der Gemeinde hervorragende Dienste leistete und immer mehr Anerkennung findet. h.

Eggersriet (SG). Sonntag, den 15. Februar, hielt unsere Darlehenskasse unter sehr zahlreicher Beteiligung die ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zur »Heimat« ab. Präsident Otto Bernet begrüßte mit Stolz die zahlreich erschienenen Mitglieder. Einen besondern Willkommensgruß entbot er aber diesmal den Musikanten unserer Gemeinde, welche ja fast alle Mitglieder der Kasse sind und ihr Bestes zur Verschönerung der Versammlung beigetragen haben. Die Traktandenliste erfuhr eine sehr rasche Erledigung. Das gut abgefaßte Protokoll durch Riedener Anton von der letzten Generalversammlung wird einstimmig genehmigt. Im Bericht des Vorstandes streift der Präsident das Geschehen des verflossenen Jahres und weist speziell auf die Grün-

dung des schweizerischen Raiffeisenverbandes vor 50 Jahren hin, dem heute 950 Kassen angehören, die sich auf alle Kantone verteilen. Aus dem Bericht des Kassiers, K. Graf, entnehmen wir zur vorliegenden Jahresrechnung folgendes: Der Umsatz stieg von Fr. 3 453 832.— auf 3 763 103.—. Die Summe der anvertrauten Gelder erfuhr einen Zuwachs von rund Fr. 47 000.—, und es beträgt die Bilanzsumme Fr. 1 440 532.—. Der Hypothekenbestand hat um Fr. 90 000.— zugenommen und ist somit auf Fr. 919 690.30 angestiegen. Auch der Zinseneingang wird vom Kassier besonders verdankt. Die Ertragsrechnung weist einen Reingewinn von Fr. 5403.14 auf und die Reserven sind auf Fr. 101 597.67 angewachsen. Mit größter Genugtuung dankt der Kassier allen, die zur Weiterentwicklung der Kasse beigetragen haben, in der Hoffnung, es mögen die Bewohner von Eggersriet in noch vermehrtem Maße ihr Zutrauen der Kasse gegenüber schenken. Der Aufsichtsrat erstattet Bericht durch dessen Präsidenten, Egger Anton, indem er bekannt gibt, daß sich alles in bester Ordnung befindet, und empfiehlt Rechnung und Bilanz unter Verdankung an Vorstand und Kassier zur Annahme. Das Traktandum Wahlen nimmt nicht viel Zeit in Anspruch, indem sämtliche Ausscheidenden sich zu einer Wiederwahl zur Verfügung stellten und auch wieder ehrenvoll bestätigt wurden. Es sind dies: Präsident Otto Bernet, Tobler Mathias und Egger Franz vom Vorstand; ferner Egger Jakob jun. im Aufsichtsrat. Hierauf folgt die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses. Die allgemeine Umfrage wird nicht benützt, und somit kann der Präsident die flott verlaufene Versammlung schließen, indem er nochmals allen den Dank ausspricht, ganz besonders den Musikanten, die ihr Bestes zur heutigen Versammlung beigetragen haben. G.

Fellers (GR). Am 22. Februar hatte unsere Dorfkasse die ordentliche Generalversammlung im Gemeindesaal, dieses Jahr um einige Wochen früher als in den letzten Jahren. Der Präsident eröffnete die gutbesuchte Versammlung in üblicher Weise, begrüßte die Mitglieder und warf einen Blick über das zwölfte Geschäftsjahr. An Hand der vorliegenden Rechnung wurde festgestellt, daß das Ergebnis als recht günstig zu betrachten ist. Der Umsatz ist um ca. 50 000 Fr. auf 678 513 gestiegen, der Gewinn ist mit 2550 Fr. ausgewiesen, während die Bilanzsumme 455 230 Fr. ausmacht. Die Reserve hat den Betrag von 12 813 Fr. erreicht. Weniger erfreulich war sein Bericht bezüglich des Viehmarktes. Im Viehabsatz ist eine bedenkliche Krise eingetreten, die auch Einfluß hat auf die Entwicklung der Kasse, sind doch die meisten Kassamitglieder Bauern. Die Viehpreise haben eine Einbuße von ca. 25—30 % erlitten, eine Tatsache, die das finanzielle Gleichgewicht der Bauern stören muß.

Der Kassier, Lehrer Lor. Casutt, der die Buchführung mit größter Genauigkeit besorgt, erläuterte die Rechnung eingehend. Er stellte fest, daß das Ergebnis noch besser gewesen wäre, wenn die Einlagen größer gewesen wären. Es erging an alle Anwesenden der Ruf, alle verfügbaren Mittel der Dorfkasse anzuvertrauen. Nach Vorlesung des Protokolls über die vorjährige Generalversammlung durch den Aktuar, Chr. Casutt, wurde dasselbe ohne Bemerkungen gutgeheißen. Nun verlas der Präsident des Aufsichtsrates, alt Gemeindepräsident Chr. Gg. Casutt, seinen Bericht. Er würdigte die Arbeit des Vorstandes und des Kassiers in gebührender Weise. Am Schlusse beantragte er Genehmigung der Rechnung und Entlastung der Organe. Damit war die Traktandenliste erledigt. Der Präsident ehrte noch das Andenken an das verstorbene Mitglied Joh. Jos. Casutt mit geeigneten Worten, und die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. Mit dem gebührenden Dank an die Mitglieder des Vorstandes, den Kassier, den Aufsichtsrat, an die Gläubiger nicht weniger als an die Schuldner, schloß der Präsident die würdig verlaufene Jahresversammlung. C.

Fislisbach (AG). Trotz des verlockenden Sonnenscheins konnte am Sonntag, den 22. Februar, Präsident Gustav Schibli 125 Mitglieder begrüßen, die sich zur Entgegennahme der 48. Jahresrechnung im Rest. Alpenrösli eingefunden hatten. Aus dem Jahresbericht, erstattet vom Vorsitzenden und dem Kassier, alt Großrat Wettstein, war zu entnehmen, daß die Darlehenskasse Fislisbach auch im verflossenen Jahre wieder erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hatte. So verzeigt die Bilanzsumme eine Erhöhung um rund 236 000 Fr. auf 2 620 632 Fr., der Gesamtumsatz eine solche von 468 700 Fr. auf 2 647 244 Fr. Der Reingewinn von Fr. 7473.65, zufolge größerer Steuerbelastung etwas kleiner als im Vorjahre, wurde statutengemäß wiederum den Reserven zugewiesen, welche damit auf Jahresende den Betrag von über 112 000 Fr. erreichen. Der Kontrollbericht des Aufsichtsrates, erstattet von dessen Präsidenten, Sekundarlehrer Schibli, sowie der Revisorenbericht des Verbandes äußerten sich in anerkennenden Worten über die vorzügliche Führung unserer ortseigenen Kasse. Demgemäß wurde die vorliegende Jahresrechnung einhellig genehmigt und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt.

Bei den turnusgemäß vorzunehmenden Wahlen, je der größern Hälfte von Vorstand und Aufsichtsrat, konnte sich der bisherige Kassapräsident Gustav Schibli leider nicht mehr entschließen, eine weitere Wahl anzunehmen. In dankbarer Anerkennung seiner 45jährigen uneigennützigen treuen Mitarbeit im Vorstand, wovon 36 Jahre als Präsident, wurde dem Scheidenden ein hübsches Präsent überreicht. Die gleiche Ehrung ward auch unserm Vizepräsidenten Josef Heimgartner, Landwirt, zuteil, der auf eine 30jährige ununterbrochene Tätigkeit im Vorstand zurückblicken kann. Einstimmig wurden die im Ausstand befindlichen Herren, Joh. Peterhans-Koller und Josef Burger-Weibel, für eine weitere 4jährige Amtsdauer bestätigt, während neu in den Vorstand und zugleich als Kassapräsident der bisherige Präsident des Aufsichtsrates, Sekundarlehrer Karl Schibli, berufen wurde. Im Aufsichtsrate beliebte neu als Präsident Verwalter Joh. Heimgartner, und als neues Mitglied dieser Aufsichtsbehörde Osw. Imhof - Heimgartner. Desgleichen wurde auch der bisherige eifrige Kassier auf eine weitere 4jährige Amtsdauer bestätigt. Nachdem der Kassier noch über einige interne Kassafragen erschöpfend Auskunft gegeben hatte, konnte der scheidende Präsident die anregend verlaufene Versammlung schließen, mit dem Wunsche, daß die Darlehenskasse weiterhin, vom Vertrauen ihrer Mitglieder und Einleger getragen, blühen und gedeihen möge. ×

Goldach (SG). Die Darlehenskasse Goldach berief ihre Mitglieder auf Dienstag, den 24. Februar, zur 43. Generalversammlung ins Gasthaus »Ochsen«. Der Präsident, Otto Zoller, eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung mit einem kurzen Begrüßungswort. Dank gründlicher Vorbereitung konnten die Traktanden in flüssiger Folge abgewickelt werden. Die Berichte von Kassier und Vorstandspräsident gaben Aufschluß über die wieder sehr erfreuliche Entwicklung unserer Dorfbank im verflossenen Geschäftsjahr. Die Bilanzsumme ist um nahezu eine halbe Million angestiegen. Die Sparkassa-Einlagen haben die Dreimillionengrenze überschritten. Der rapide Einlagenzuwachs zeugt von guten Verdienstmöglichkeiten in der Gemeinde, aber auch vom wachsenden Vertrauen der Bevölkerung in das ortseigene Geldinstitut. Der Umsatz ist mit Fr. 8 280 000.— ausgewiesen und übertrifft denjenigen vom Vorjahr um rund Fr. 500 000.—. An neuen Darlehen sind Fr. 704 800.— ausbezahlt worden, davon Fr. 498 300.— gegen hypothekarische Dekkung. Die Schuldnerzinsen und Abzahlungen sind wieder mit der gewohnten Promptheit eingegangen. Der Reingewinn von Fr. 16 561.— wurde voll den Reserven zugewiesen. Dieselben stiegen auf Fr. 203 000.— an und helfen schon wesentlich mit, die Zinssätze für Einleger und Schuldner überaus vorteilhaft zu gestalten.

Die Anträge des Aufsichtsrates auf Entlastung des Kassiers und des Vorstandes wurden einstimmig angenommen und den verantwortlichen Organen der Dank der Versammlung ausgesprochen. Für den leider aus dem Vorstand austretenden Paul Kempter wurde neu Otto Nyffeler, Schuhmachermeister, einmütig gewählt. Nach der Auszahlung des Zinses für die Geschäftsanteile leitete ein währschafter »Zobig« über zu einigen geselligen Stunden bei frohen Liedern, dargeboten von Mitgliedern des »Sängerbundes« Goldach. R.

Gommiswald (SG). Die Mitglieder unserer »Dorfbank« versammelten sich am 24. Februar hundert Mann stark im Restaurant zum Löwen. In einem ausführlichen Bericht streifte der Vorsitzende, Gemeindeammann Hüppi, die wirtschaftlichen und politischen Geschehnisse in der nähern und weitern Welt im verflossenen Jahr. Das Rechnungsergebnis unserer Kasse darf sich auch wieder sehen lassen. Der Umsatz beziffert sich auf rund 5.3 Mill. Fr., die Bilanzsumme auf Fr. 2 174 531.—. Die Rechnung schließt mit einem Reingewinn von Fr. 10 134.— ab, womit der Reservefonds auf rund Fr. 120 000.— angewachsen ist.

Den Ausführungen des Kassiers entnehmen wir, daß im Rechnungsjahr 53 neue Sparhefte erstellt werden konnten, und daß die Spareinlagen um Fr. 50 000.— größer sind als die Rückbezüge. Der Totalbestand an Spareinlagen erreicht beinahe die Summe von 1,5 Mill. Fr. Die Hypothekardarlehen betragen rund Fr. 1 521 000.—. Der Durchschnittsbetrag der Hypothekardarlehen beträgt rund Fr. 5600.—. Ein Beweis dafür, daß die Raiffeisenkassen mit Vorzug das kleine und mittlere Kreditgeschäft pflegen. An Zinsen konnten den Einlegern rund Fr. 36 000.— ausbezahlt oder gutgeschrieben werden.

Der neue Präsident des Aufsichtsrates, Kantonsrat Albert Huber, erstattete einen aufschlußreichen Bericht, über dessen Tätigkeit im Kontrollwesen und zollte den Kassaorganen, ganz besonders dem umsichtigen Kassier, der die Interessen der Kasse nach allen Seiten zu wahren weiß, volle Anerkennung. Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Rechnung und Dechargeerteilung an die verantwortlichen Organe fanden einhellige Annahme.

Die von der Kasse im Jahre 1952 wieder erzielten Resultate dürfen alle Beteiligten Einleger und Schuldner mit Genugtuung erfüllen. Möge es der Kasse auch fernerhin vergönnt sein, in verständnisvoller örtlicher Zusammenarbeit die Sparsamkeit, Solidarität und Hilfsbereitschaft zu fördern, den Geldverkehr zu regeln und so den Mitgliedern zu dienen.

Die obligate Raiffeisenwurst, deren Genuß den Abschluß der Tagung bildet, hat dem Lieferanten Metzgermeister Gmür, alle Ehre gemacht. A. Sch.

Hägendorf-Rickenbach (SO). Bei einer Präsenz von 126 anwesenden Genossenschaftern hielt am vergangenen Sonntag, den 22. Februar, die Raiffeisenkasse Hägendorf-Rickenbach die 51. Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Paul Kamber, Präsident, welcher den Versammelten Willkomm entbot und insbesondere den Tagesreferenten, Dr. jur. Peter Peier aus Olten, begrüßte. Letzterer hatte es in freundlicher Weise übernommen, über das neue Bodenrecht zu referieren. — Ueber das Protokoll verbreitete sich Max Borner, Ammann, Rickenbach, als Aktuar insbesondere über die letztjährige Generalversammlung und Jubiläumsfeier zum 50jährigen Bestehen im zustimmenden Sinne. — Ehrend hob der Vorsitzende die Verdienste des jetzigen Vizepräsidenten des Vorstandes, Alois Sigrist, Landwirt, hervor und gab bekannt, daß der Geehrte seit 1928 im Aufsichtsrat und Vorstand ununterbrochen sich für die Raiffeisenidee einsetzte und während 25 Jahren der »Dorfkasse« als Behördemitglied mit großer Verantwortung beistand. In Anbetracht dessen wurde dem Jubilare ein prachtvolles Blumenarrange-

ment in einer kupfergetriebenen Vase überreicht, und die schweizerische Zentralkasse in St. Gallen bereicherte den Geschenktisch noch mit einer kunstvollen Verdienstplakette mit Widmung. — Zur Rechnungsablage orientierte der Vorsitzende im Vorstandsbericht, daß die Darlehenskasse dank der guten Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse sich in den gesetzten Zielen bewegte. Der Mitgliederbestand ist auf 267 angestiegen. Leider hat der Schnitter Tod treue Raiffeisenmänner aus dem Diesseits abberufen: Borner Adolf, Fabrikarbeiter; Flück Casimir, Fabrikarbeiter; Frei Alois, pens. Werkstattarbeiter; Glutz Otto, a. Ammann; Rötheli Bernhard, pens. SBB, und der langjährige Präsident und Kassier Richard Nünlist, diese alle aus Hägendorf. Ferner Fritz Borner, pens. Werkstattarbeiter und Flury Josef, Schlosser, aus Rickenbach. Ehrend erhob man sich zu deren Gedenken von den Sitzen. In 14 Vorstands- und 6 Aufsichtsratssitzungen wurden die geschäftlichen Belange der Kasse erledigt. Verwalter Anton Studer skizzierte den zahlenmäßigen Kasseverkehr wie folgt: Der Gesamtumsatz erreichte die Höhe von Fr. 5 047 396 und steht gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 1 114 000 zurück. Dagegen hat sich die Bilanzsumme mit Fr. 4 265 537.60 um rund ¼ Million Fr. erhöht. Der Reingewinn von Fr. 13 945 wurde statutengemäß zu den Reserven geschlagen, die damit die Summe von Fr. 192 749 erreicht haben. Aus der Bilanz geht hervor, daß die anvertrauten Gelder zu 88,6 % in sichern Hypotheken angelegt sind, was einer Summe von Fr. 3 783 390.25 gleichkommt. Der Verwalter ermunterte die Raiffeisenfreunde, auch den Kontokorrentverkehr vermehrt zu benützen, der Kasse Vertrauen zu schenken und die Treue zu bewahren.

Aus dem Ressort des Aufsichtsrates wurde durch den Präsidenten Paul Hofer festgestellt, daß die Rechnung in allen Belangen unter Verdankung an die leitenden Organe und Déchargeerteilung zur Genehmigung empfohlen wurde.

In einem Kurzreferat gab alsdann Dr. jur. P. Peier einen Querschnitt über das neue in Kraft gesetzte Eidg. Bodenrecht. Es geht hierin um den Schutz gegen die Zerstückelung der Scholle, Stützung der landwirtschaftlichen Existenzen und deren Selbsterhaltung. Uebertragung des Zugrechtes, daß Grund und Boden den Bauernfamilien erhalten bleiben. Das neue Gesetz sei ebenfalls ein Riegel gegen die ungesunden Landspekulationen. Es regelt die Pachtverhältnisse und den Pächterschutz. Man hofft bestimmt vom neuen Bodenrecht eine wohltuende Wirkung, damit die Liebe zur Heimat und zur Scholle erhalten bleibe. Mit großem Interesse verfolgten die aufmerksamen Zuhörer die Ausführungen des Referenten und belohnten ihn mit viel Beifall. Anschließend gab der Vorsitzende bekannt, daß im Verlaufe des Jahres der Sitz der Kasse in das neue Heim des Verwalters verlegt werde. Mit einem währschaften »Zobig« wurde die interessante Tagung abgeschlossen. Glückauf ins neue Geschäftsjahr! A. J.

Hemberg (SG). Am 15. Februar fand in der »Sonne« die Generalversammlung der Darlehenskasse Hemberg statt. Präsident A. Fent konnte eine schöne Anzahl Mitglieder und besonders zahlreiche neue Mitglieder begrüßen, die trotz des hohen Schnees und der enormen Kälte den z. T. recht weiten Weg nicht gescheut hatten. Als Stimmenzähler beliebten W. Grob, Bad, und Jos. Looser, Guggeien. Die Rechnungsablage über das 47. Geschäftsjahr wurde eingeleitet durch den Bericht des Vorsitzenden, der die allgemeine Weltlage, besonders das Tauziehen zwischen Ost und West und die Lage auf dem Kapitalmarkt, behandelte. Besonders erwähnt wurden die Gründung des schweiz. Raiffeisenverbandes vom Jahre 1902 und die sehr erfreuliche Entwicklung der schweiz. Raiffeisenkassen. Kassier Naef gab reichen Aufschluß über die Rechnung, die jedem Mitglied gedruckt zugestellt wurde. Besonders erwähnt darf werden, daß das abgelaufene Jahr unserer Kasse einen noch nie gesehenen Umsatz von mehr als 1,5 Mill. Fr. brachte. Der bescheidene Reingewinn von rund Fr. 3000.— brachte die Reserven auf Fr. 36 507.56, was das in die Kasse gesetzte Zutrauen nur festigen kann. Die Liquidität unserer Kasse ist nach wie vor gut. Auch an den »Steuervogt« wurde mit Fr. 921.85 eigener Steuern ein schöner Obolus entrichtet.

Der Bericht des Aufsichtsrates, vorgetragen von Lehrer Urscheler hob die solide Geschäftsführung unserer Kasse, die uneigennützige Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat hervor und betonte, daß vor allem die regelmäßigen Revisionen durch den Verband sehr wertvoll sind. Nach den Anträgen des Aufsichtsrates wurde die Rechnung einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Organen für Ihre treue Pflichterfüllung der beste Dank ausgesprochen. Die Wahlen ergaben keine großen Aenderungen, nachdem sich der Präsident zu einer Wiederwahl bewegen ließ, lag noch die Demission von E. Dütschler vor, an dessen Stelle mit großer Mehrheit Walter Grob, Bad, gewählt wurde. Die Verdienste des austretenden Vorstandsmitgliedes E. Dütschler wurden vom Vorsitzenden wärmstens verdankt.

In der Umfrage gab Kassier Naef noch kurze Erläuterungen über Kreditverkehr und gab der Freude über die vermehrten Hypotheken, die die Kasse übernehmen konnte, Ausdruck. Die vor einigen Jahren eingeführte Neuerung, daß jedem neugeborenen Kind eines Mitgliedes ein Sparheft mit Fr. 5.— Gutschrift in die Wiege gelegt wird, findet großen Anklang. Die Kasse wird weiterhin zur regen Benützung empfohlen. Nun wurde der Geschäftsanteilzins ausbezahlt und der servierte Gratisvesper fand allseit freudige Aufnahme.

Der Präsident verdankte nun allen Mitgliedern und Einlegern die Unterstützung unserer gemeinnützigen Bestrebungen, wünschte allen Teilnehmern Glück und Gelingen und schloß die harmonisch verlaufene Tagung. ...er.

Knutwil (LU). Die Mitglieder der Darlehenskasse Knutwil versammelten sich Sonntag, den 8. Februar, im »Kreuz« zur 49. ordentlichen Generalversammlung. Fließend wickelten sich unter der flotten Leitung des neuen Präsidenten, Jos. Sigrist, die Traktanden ab. Die Bilanzsumme stieg im abgelaufenen Jahr erstmals auf über 1 Million Franken. Besonders erfreulich war die starke Vermehrung der Spareinlagen um rund Fr. 100 000.—. Die anvertrauten Spargelder der 517 Einleger betrugen auf Jahresende Fr. 775 752.—. Der Umsatz ergab die Summe von rund 4 Millionen Franken. Der Reingewinn von Fr. 3618.— wurde den Reserven zugewiesen, die damit Fr. 58 794.— ausmachen. Aufsichtsratspräsident H. H. Pfr. Portmann empfahl die Dorfkasse als seriöses, verantwortungsbewußt geführtes Institut und betrachtete die ständigen großen Fortschritte als beste Empfehlung. Mit herzlichen Worten des Dankes an Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier schloß der Vorsitzende die Tagung, und bei froher Stimmung nahmen die Genossenschafter das von der Familie Wyß trefflich bereitete Zobig ein. A. K.

Lipperswil (TG). Wie alle Jahre, so auch dies Jahr, fand die Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse in der ersten Hälfte des Monats Februar statt. Von 52 Mitgliedern waren 39 anwesend. Präsident Möckli stellte fest, daß aus den 58 Haushaltungen unserer Gemeinde die meisten vertreten seien. Der Zusammenhang sei sehr gut. In dieser kleinen Gemeinde sei der Umsatz von Fr. 3 202 000.— bemerkenswert. Auch die Bilanzsumme von Fr. 1 476 000.— übersteige alle Erwartungen. An eigenen Steuern hätte die Kasse Fr. 1900.— bezahlt. Der Reingewinn sei Fr. 5000.—. Der Geldmarkt sei ruhig und der Zins unverändert. Ein Kränzchen windet er dem Gründer der Kasse, die vor genau zwölf Jahren ihren Betrieb aufgenommen habe. Kein Mensch hätte an eine solche Entfaltung gedacht, besonders als man im ersten Jahr dem Kassier seinen kleinen Lohn nicht bezahlen konnte, um Steuern und Unkosten zu decken. Den Raiffeisenpionieren Traber, Heuberger und Stadelmann bringt er ebenfalls seine große Anerkennung. Kassier Dünner erzählt uns rassig und humorvoll von des Jahres Mühen und Lasten, und er freut sich am großen Zutrauen des Publikums an unserer Kasse. 309 Sparhefte seien ausgegeben worden. Die Geldflüssigkeit sei groß. Die Kasse wäre imstande, heute großen Aufgaben gerecht zu werden. Pfarrer Bräcker, als Präsident des Aufsichtsrates, dankt der guten Führung der Kasse, und seine Anträge auf Genehmigung der Rechnungen werden einstimmig angenommen. Er verliest hierauf noch ein Schreiben der Kontrollstelle des Verbandes, wo es unter anderem heißt: Die Kasse in Lipperswil steht in sehr guter Entwicklung. Gutes Vertrauen ist gerechtfertigt, da sehr gute Führung der Kasse. Ein Dank der Revision für den fast ungewöhnlichen Aufstieg der Kasse begleitet das Schreiben.

Die Wiederwahl der austretenden Mitglieder der Verwaltung, Möckli Albert, Straub Alfons und Schindler Willi, grenzte an Einstimmigkeit. Als Präsident wird der erstgenannte ebenso ehrenvoll bestätigt. Den Aufsichtsräten Pfarrer Bräcker und Schulpfleger Hugelshofer erfährt das gleiche Schicksal. Auch als Präsident des Aufsichtsrates beliebt Pfarrer Bräcker. Zum Schlusse wird mit Akklamation als Kassier Posthalter Dünner wieder gewählt. Wir wünschen weiter gute Fahrt. In der Umfrage dankt Gemeindeammann Stiefel für die von Präsident Möckli gefallenen Worte an den Gründer. Er erklärt, der größte Dank seien nicht Worte, sondern die Entwicklung und gute Weiterführung der Kasse. Nach kurzer Aussprache schließt Präsident Möckli mit dem Dank an alle die offizielle Versammlung, und der Gratiszobig lenkt hinüber zum gemütlichen Teil. A. St.

Luterbach (SO). Sonntag, den 22. Februar, 13.30 Uhr, fand im Saale des Restaurants zum »Bahnhof« die 22. ordentliche Generalversammlung statt. Trotz vielen andern Veranstaltungen sind an diesem sonnigen Nachmittag 131 Mitglieder dem Aufgebot zur Rechnungsablage gefolgt und haben dadurch ihr Interesse an unserer Dorfkasse bekundet. Nach einem Begrüßungswort an die Mitglieder, an Ammann Ritschard als Vertreter der Einwohnergemeinde, an die Abgeordneten der Bürger- und Kirchgemeinde, des Handwerker- und Gewerbevereins, sowie der örtlichen Vereine, wurden als Stimmenzähler Paul Kämpfer und Kaspar Stampfli gewählt. Das von unserem Senior Albert Flury-Lehmann wie immer flott abgefaßte, verlesene Protokoll wurde genehmigt und bestens verdankt. In seinem Berichte orientierte der Präsident, Gottlieb Schwaller, über das günstig verlaufene 22. Geschäftsjahr, die wirtschaftliche Lage des Landes, die Tätigkeit unserer Kasse und des Vorstandes und erinnerte, daß der schweiz. Raiffeisenverband auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken könne. Dieser Zusammenschluß auf gesamtschweizerischem Boden hat viel zur Stärkung und Verteidigung ihrer Rechte und Interessen beigetragen und unabhängig gemacht. Unerwartet groß sind die Erfolge dieses Zusammenschlusses, bestehen doch heute in allen 22 Kantonen 950 Raiffeisenkassen, mit mehr als 100 000 Mitgliedern, 1080 Millionen Bilanzsumme und über 2 Milliarden Umsatz. Dank sparsamer Haushaltung, einfacher Verwaltung und verlustfreier Tätigkeit konnten fast 50 Mill. Fr. an Reserven angelegt werden. Mit Stolz und Befriedigung kann die schweiz. Raiffeisenbewegung auf diese 50 Jahre Verbandstätigkeit zurückblicken. Dankbar dürfen wir uns wenigstens an drei Männer erinnern: Pfarrer Traber als Verbandspionier, Direktor Heuberger als unermüdlicher Kämpfer und Verteidiger und schließlich Zentralkasse-Direktor Stadelmann, der auf eine 40jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann.

Alsdann berichtete Kassier Berlinger über Rechnung und Bilanz. Die Mitgliederzahl hat sich um 14 auf 176 erhöht; die Bilanzsumme um

136 000 auf Fr. 1 876 377.—, und der Umsatz hat erstmals die 3 Mill. Fr. erreicht. Der Reingewinn mit Fr. 6847.72 wird den Reserven zugeschieden, die nun bereits die beachtliche Summe von Fr. 60 154.07 erreichen. Mit Genugtuung vermerkt man noch die Tatsache, daß gar keine Schuldnerzinse ausstehen, was unserer Kasse und der Dorfschaft zur Ehre gereicht. Dank dem Zufluß neuer Gelder und Rückzahlungen aus Darlehen konnten wiederum 23 neue Kredite und Darlehen bewilligt werden. Nachdem der Kassier noch die Zusammensetzung der Forderungsbestände und über die Ertragsrechnung orientierte, dankte er allen Beteiligten, seien sie Einleger oder Schuldner, über die wiederum im Jahre 1952 erzielten Resultate, die alle mit Befriedigung erfüllen und schloß mit den Worten: »Schenken Sie uns auch weiterhin Ihr Vertrauen, bewahren Sie der Kasse die Treue, möge die Vorsehung Sie alle auch in Zukunft behüten und möge die Darlehenskasse als Kleinod und sozialstes Werk der Gemeinde Luterbach immer weiter blühen und gedeihen zum Nutzen und Fromen unserer Mitmenschen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Simon Kofmel, orientierte eingehend über die Kontrolltätigkeit. Rechnung und Bilanz wurden dann einhellig genehmigt.

In den folgenden statutarischen Erneuerungswahlen für die Amtsdauer 1953/57 wurden Schwaller Gottlieb als Präsident und Bürgerammann Lehmann Albert als Mitglied des Vorstandes und ferner Simon Kofmel als Präsident des Aufsichtsrates und die Mitglieder Ochsenbein Engelbert und Schwaller Peter ehrenvoll bestätigt. In gewählten Worten berichtet uns dann Peter Schwaller über den Raiffeisenverbandstag 1952 in Basel. Hinweisend auf die wachsende Entwicklung und Bedeutung der Raiffeisenkassen in unserem Lande, Zweck und Ziel unserer Bestrebungen hervorhebend, richtete er den Appell an uns, verfügbare Gelder unserem dorfeigenen Institute zuzuhalten, zu Nutz und Frommen unserer Mitmenschen. Nach anderthalbstündiger Dauer, es war drei Uhr, waren die gutvorbereiteten Geschäfte erledigt, der Geschäftsanteilzins ausbezahlt, worauf der schmackhafte Imbiß eingenommen wurde. B.

Mosnang (SG). Seit vielen Jahren kann sich die örtliche Darlehenskasse rühmen, eine der bestbesuchten Jahresversammlungen innerhalb der Gemeinde zu besitzen. So konnte auch dieses Jahr, am traditionellen Fastnachtmontag, der Präsident des Vorstandes, Johann Brändle, Unter-Dottingen, eine überaus große Anzahl Raiffeisenmänner im »Grütli« willkommen heißen. In seinem prägnanten Eröffnungswort gedachte er kurz des verstorbenen Mitgliedes Adolf Senn (Bild), der durch tragischen Unglücksfall so jäh von uns schied. — Als Stimmenzähler beliebten die Herren A. Trost, zum »Adler«, und Hans Hauser. Das vom Aktuar, Emil Senn, vorgetragene Protokoll der letzten Jahresversammlung wurde mit bestem Dank genehmigt. Lautlose Stille zeigte, mit welch großem Interesse der alljährlich so interessante Jahresbericht des Präsidenten aufgenommen wurde. Die 31. Jahresrechnung, im Detail noch erläutert durch Kassier August Sträßle, zeigt erneut einen sehr erfreulichen Fortschritt. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 2 769 900.— angestiegen, und der Jahresumsatz erreichte die respektable Höhe von Fr. 6 741 640.—. Ganz besondere Erwähnung erfuhr die überaus starke Zunahme der Spargelder, was beweist, daß in unserer Bevölkerung der Sparsinn und der Selbsthilfegedanke lebendig geblieben sind. Nachdem der Reingewinn von Fr. 10 331.— statutengemäß den Reserven zugewendet wird, erhöhen sich dieselben auf Fr. 112 529.—. Der Bericht des Aufsichtsrates, vorgelegt durch Präsident Gallus Meile, anerkennt die saubere und pflichtbewußte Arbeit des Kassiers und des Vorstandes. Die in Ausstand kommenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden in ihrem Amte wieder bestätigt. In gewählten Worten gedachte der Präsident noch der vor 50 Jahren stattgefundenen Gründung des Schweiz. Raiffeisenverbandes, dem heute nicht weniger als 950 Kassen mit über 100 000 Mitgliedern angeschlossen sind. Ein kleines Geburtstagsgeschenk auf dem Präsidententisch anerkannte die mehrjährige uneigennützige Tätigkeit und die erneute Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Präsidiums von Johann Brändle, der nach zirka zweistündiger Dauer die überaus lehrreiche Generalversammlung mit einem Aufruf zur weiteren Treue gegenüber unserem örtlichen Selbsthilfewerk schloß. n.

Möhlin (AG). Recht zahlreich erschienen die Raiffeisenmänner unseres Dorfes zu unserer 28. Generalversammlung am 5. Februar im Hotel »Schiff« in Riburg. Nach der Begrüßung durch den Vorstands-Präsidenten, Paul Schib, Großrat, passierte das flott abgefaßte Protokoll des Aktuars, August Fischler, und der von Präsident Schib erstattete Bericht des Vorstandes. Aus den Ausführungen von Kassier F. Mahrer entnehmen wir folgende Zahlen: Bilanzsumme Fr. 2 890 139. Umsatz Fr. 7 903 179. Der Reingewinn erreichte Fr. 10 177.57 und erhöht die Reserven auf Fr. 122 650.40.

Der von Aufsichtsrats-Präsident Buser verlesene Bericht spricht sich lobend über die Kassaführung aus und richtet den Dank an alle, die uns auch im abgelaufenen Jahr wieder ihr Vertrauen geschenkt haben. Die turnusgemäß in Austritt gekommenen Vorstandsmitglieder wurden in der folgenden Wahl ehrenvoll wieder bestätigt, und Präsident Schib schloß die Versammlung — nachdem er noch speziell Arnold Wirthlin für seine 25jährige Mitarbeit in der Kassabehörde gedankt hatte — mit allseits guten Wünschen.

Zum anschließenden Gratis-Znüni mundete der »Spezial-Schüblig« vortrefflich, und in der Folge ist bei gemütlichem Beisammensein noch manche frohe Weise erklungen, bis der »Bläsi Hans« und der »Wildi Sepp« zum Aufbruch mahnten und man durch den inzwischen reichlich gefallenen Neuschnee den Heimweg antrat. M.

Niederbuchsiten (SO). Die 38. Generalversammlung der Darlehenskasse besuchte am 8. Februar eine schöne Anzahl Mitglieder. Arnold Studer, Präsident, leitete die Tagung speditiv und gedachte einleitend der infolge Krankheit entschuldigt abwesenden Genossenschafter. Der Jahresumsatz beträgt in 884 Posten Fr. 1 430 467. Fr. 159 199.— Spareinlagen stehen Fr. 75 307.— Rückzüge gegenüber. Forderung bei der Zentralkasse Fr. 500 585.—, also noch viel flüssiges Geld! Trotzdem vor Jahresfrist ein einheitlicher Zinssatz von 3½ % für Schuldner festgelegt wurde, erhöhte sich der Reingewinn um Fr. 300.— und beträgt Fr. 3827.30. Auf Fr. 46 658.— sind die Reserven angewachsen. Die hübsche Summe von Fr. 845 734.70 haben 460 Spareinleger hinterlegt. 7 Sitzungen des Vorstandes, 6 des Aufsichtsrates und 3 gemeinsame haben unserer Dorfbank wiederum einen kräftigen Schritt vorwärts geholfen.

Im Mittelpunkt der Jahresversammlung stand der für uns zeitgemäße Vortrag: »Was hat Adam Zeltner der heutigen Zeit zu sagen?« von Unterverbandspräsident Alban Müller, Nationalrat. Der Referent verstand es geschickt, die Zeit um 1653 mit der Gegenwart zu vergleichen, den Zuhörern unseren Mitbürger Adam Zeltner, Untervogt, näherzubringen und ihn als friedliebenden und besonnenen Mann darzustellen. Hoffen wir, daß die schönen und belehrenden Worte sowie die anschließenden Aufmunterungen des Aktuars, Lehrer G. Bader, gegenüber der Raiffeisenkasse auf fruchttragenden Boden gefallen sind!

Die obligate Wurst mit Salat fehlte auch im gemütlichen Teil nicht. Mitbürger helft mit, unsern Kreis zu vergrößern! TZ

Niederbüren (SG). Die 33. zahlreich besuchte Generalversammlung im Gasthof zum »Engel« wurde mit einem sympathischen Begrüßungswort durch Kassapräsident Gottl. Gemperle, Gemeinderat, Kernburg, eröffnet. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung und Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1952 orientierte der Präsident des Vorstandes über die Geschäftsentwicklung, die Wirtschafts- und Geldmarktlage im In- und Ausland, erwähnte besonders auch das 50jährige Bestehen des Verbandes schweiz. Raiffeisenkassen und fand abschließend Worte dankbarer Anerkennung an die Adresse der übrigen Vorstandsmitglieder, des Aufsichtsrates und des Kassiers, Martin Ackermann, für die in treuer Pflichterfüllung gelösten Aufgaben. Den präzisen Erläuterungen des Kassiers über die Geschäftsentwicklung konnte entnommen werden, daß in den verschiedenen Positionen merkliche Vermehrungen eingetreten sind, so die Sparkassageldereinlagen um 78 000 Fr., die Obligationen um 142 000 Fr. und die Festanlagen der Gemeinden um 15 000 Fr. Unter den Aktivposten figurieren die Hypotheken mit 2 862 300 Fr. an erster Stelle. Der Reingewinn mit Fr. 11 942.98 ist den Reserven zugeschieden worden, welche nun auf die respektable Höhe von 169 000 Fr. angewachsen sind.

Auf die vom Präsidenten des Aufsichtsrates, Anton Ziegler, zum »Schweizerhaus«, in seinem gut redigierten Tätigkeits- und Kontrollbericht gestellten Anträge, wurden die Jahresrechnung und die Bilanz pro 1952 einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Organen der verdiente Dank ausgesprochen.

In der allgemeinen Umfrage referierte Sekretär Rob. Sträßle über das neue Bundesgesetz betr. die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes und das diesbezügliche kantonale Einführungsgesetz. In interessanten Ausführungen hat derselbe über die heutige Rechtslage, das gesetzliche Vorkaufsrecht, die Uebernahmepreise für Liegenschaften nach den Bestimmungen des bäuerlichen Erbrechts und diejenigen des Bodenrechts, die richtige Orientierung gegeben und in Anbetracht der Neuerungen eine aufmerksame Zuhörerschaft gefunden.

Nach der Verspeisung der vorzüglichen Kassawurst und Auszahlung des Anteilscheinzinses folgte das treuer Zusammenarbeit den Genossenschaftern gewidmete Dankeswort des Kassapräsidenten. Möge der gute Geist in den Reihen der Genossenschafter weiterleben als lebendiges Symbol eines soliden Aufstieges unserer vortrefflich geführten Dorfbank. St.

Oberbüren (SG). Trotzdem die schöne Witterung zu Spaziergängen einlud, füllte sich der »Rößlisaal« Sonntag, den 22. Februar, bis auf den letzten Platz, um die Geschäfte der Darlehenskasse für die 42. Jahresrechnung zu erledigen. Vorstandspräsident Gemeinderat Otto Kretz hieß die Mitglieder bestens willkommen, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Mitgliederzahl 210 erreicht hat und wünschte den durch Krankheit abwesenden Vorstandsmitgliedern Josef Scheiwiller und Karl Lenz baldige Genesung. Dem im vergangenen Jahre verstorbenen, langjährigen Mitglied Georg Kern sel. wurde die übliche Ehrung zuteil. Nach Ergänzung des Büros verlas der Kassier das vom abwesenden Aktuar trefflich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung. Der Bericht des Vorstandes, verfaßt von Präsident Kretz, bezeichnete das Jahr 1952 für die Darlehenskasse als ein solches schöner Erfolge und Leistungen. Wir entnehmen ihm u. a. folgendes: Die kriegerischen Ereignisse und Spannungen in verschiedenen Teilen der Welt deuten keineswegs auf Anzeichen eines wahren Friedens hin. Flüchtlingselend und Naturkatastrophen in andern Ländern weisen uns immer wieder den Weg zur Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit. Wenn auch die Ernte-Ergebnisse infolge einer zeitweise ungünstigen Witterung in der Landwirtschaft als wenig befriedigend betrachtet werden müssen, so dürfen wir doch im Bewußtsein der Sicherheit im eigenen Lande friedlich unserer Arbeit nachgehen. Beachtenswerte Vorteile bot den Einlegern der Sparkassezins von 2½ Prozent. Der Geld- und Kapitalmarkt bewahrte seine ruhige und stabile Haltung, es wäre zu bedauern, wenn sich eine allgemeine Zinsreduktion einstellen würde. Die Tätigkeit des Vorstandes beschränk-

te sich auf 5 Sitzungen. Die Entwicklung unseres Sparinstitutes brachte nicht nur dem Geschäftsführer, sondern auch den Kassa-Behörden vermehrte Arbeit. In längeren Ausführungen wurde sodann auf den am 25. September 1952 50jährigen Bestand des schweiz. Raiffeisenverbandes hingewiesen und ehrend der Männer gedacht, welche Pionierarbeit leisteten und noch leisten in dieser Selbsthilfeorganisation. Dem pflichtgetreuen Kassier, den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat wurde der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

In den Erläuterungen des Kassiers Alois Ammann kam die Freude zum Ausdruck, daß die Bilanzsumme der anvertrauten Gelder um Fr. 272 000 (7 %) gestiegen ist, was als Spiegelbild der guten Verdienstverhältnisse und als Barometer für das geschenkte Zutrauen anzusehen ist. Der Großteil der Einlagen sind Spargelder, welche eine Vermehrung von ca. Fr. 200 000 erfuhren. Die Zahl der Einleger vermehrte sich um 67. Der Konto-Korrent-Verkehr betrug nahezu 12 Mill. Fr., ein Beweis des guten Geschäftsganges im Gewerbe. Der Zuwachs der Obligationen erreichte Fr. 46 000.—. Den werten Debitoren konnte auch dieses Jahr für die pünktlichen Zinszahlungen die Anerkennung ausgesprochen werden. Mit den vorhandenen greifbaren Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven in der Höhe von Fr. 426 000.— konnte auch die Zahlungsbereitschaft wesentlich verbessert werden. Dadurch ist das Institut jederzeit in der Lage, Vorschüsse und Darlehen zu gewähren, wobei jedoch zu bemerken ist, daß Kredite ohne Deckung nach wie vor nicht gewährt werden dürfen. Der Geschäftsgang darf alle Beteiligten mit Befriedigung erfüllen. Der Bericht schloß mit dem Dank an die Behördemitglieder für das stets gute Einvernehmen.

Aus dem Bericht des Aufsichtsrates (Ersteller Präsident Eduard Kühne) war zu entnehmen, daß dieser in sieben Sitzungen Einsicht nahm in den umfangreichen Betrieb, zahlreiche Prüfungen durchführte und die Jahresrechnung einer eingehenden Kontrolle unterzog. Die Verwaltungsbehörde übte ihre Tätigkeit seriös und gewissenhaft aus. Die stattgefundene Revision durch den Verband stellte dem blühenden Sozialwerk unserer Gemeinde das beste Zeugnis aus. Die Anträge des Aufsichtsrates: Genehmigung der mit einem Jahresüberschuß von Fr. 18 463.58 abschließenden Rechnung, Bruttoverzinsung der Anteilscheine mit 5 % und Dank an den Vorstand für eifrige und pflichtbewußte Tätigkeit wurden diskussionslos genehmigt. Die in Ausstand getretenen Vorstandsmitglieder Kretz und Scheiwiller, sowie Aufsichtsrat Traber wurden wiederum bestätigt. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und Verabreichung der obligaten »Kassenwurst« konnte der Vorsitzende die 42. Generalversammlung mit der Aufmunterung zu weiterer Treue zum anerkannten Geldinstitut schließen. A. H.

Obersiggenthal (AG). Am Sonntag, den 8. Februar, fand die 34. Generalversammlung der Darlehenskasse Obersiggenthal im »Hirschen« in Kirchdorf statt. Unter der neuen Leitung von Vorstandspräsident Emil Malz, Schreinermeister, wurden die nahezu hundert Mitglieder recht herzlich begrüßt. Ueber der ganzen Versammlung lag ein stiller Ernst der Trauer. Die Trauer galt unserem langjährigen Präsidenten, Christian Drack, Baumeister, der durch Unglücksfall von uns geschieden ist und auf dem Totenbette lag. Christian Drack war am 5. Februar, nachmittags, mit einem Auto kollidiert und ohne das Bewußtsein zu erlangen zur großen Armee abberufen worden. Noch zwei andern treuen Mitgliedern galt die Totenklage des Präsidenten. Hans Meier, Bildhauer, ist ebenfalls durch tragischen Unfall von uns geschieden. Karl Meier, der eine Reise nach Rio de Janeiro machte, ist auf dem Schiff über die Reling gefallen und von uns geschieden. Karl Meier ruht in fremder Erde, während die beiden andern auf unserem Friedhof der Auferstehung harren. Ebenfalls mußte die Ehrung einer Toten vermerkt werden, Frau Frieda Füglister, von Kirchdorf, die treu zu unserer Kasse gestanden ist. Diese währschafte Bäuerin ist friedlich im Herrn entschlafen. Unseren verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehrung erwiesen.

Das von Aktuar Josef Schneider sehr gut abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde aufmerksam verfolgt und von der Versammlung ohne Diskussion genehmigt.

Der Präsident orientierte über das abgelaufene Geschäftsjahr, das für unsere Kasse wiederum recht erfreulich war. Die Bilanzsumme ist um 233 000 Fr. höher als 1951 und beträgt Fr. 2 260 998.—. Der Reingewinn mit Fr. 9059.— ist um rund Fr. 400.— kleiner als im Vorjahr. Diese Verminderung kommt daher, weil die Wehrsteuer von Fr. 900.— im Geschäftsjahr 1952 für die ganze Periode beglichen wurde. Ueber den Jahresbericht des Präsidenten wurde die Diskussion nicht benützt.

Ordnungsgemäß orientierte unsere Kassierin, Frau Rosa Zehnder, in gewohnt verständlicher Weise über den Kassaverkehr. Die uns anvertrauten Gelder sind in erstklassigen Hypothekar- und Gemeindedarlehen placiert, so daß auf Jahre hinaus keine Risiken vorhanden sind. Die reinen Bürgschaftsdarlehen figurieren mit nur Fr. 16 600.— in unserer Bilanz. Daß dem Abzahlungsgeschäft die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist von uns eine Selbstverständlichkeit. Wie in den Vorjahren, sind auch im Geschäftsjahr 1952 keine Schuldnerzinse im Ausstande. Im verflossenen Geschäftsjahr hatten wir 161 Obligationäre. Die Spareinlagen betragen rund Fr. 1900.— pro Sparheft. Mit bewegten Worten dankt die Kassierin allen Schuldnern für die gute Disziplin, die sie gegenüber der Kasse an den Tag legten. Mit großem Applaus wurden die Ausführungen von Frau Zehnder quittiert.

In Verhinderung des Präsidenten des Aufsichtsrates, Gemeinderat Johann Schneider, erstattete der Vize-Präsident Franz Hitz den Bericht des Aufsichtrates. Der Reingewinn wird dem Reserve-Fonds zugewiesen, so daß unsere Reserven auf Ende 1952 Fr. 102 340.21 betragen. Dem gut abgefaßten Jahresbericht des Aufsichtsrates wurde mit großem Mehr die Genehmigung erteilt.

Rechnung und Bilanz wurde von der Versammlung einstimmig die Genehmigung erteilt.

Nachdem die Umfrage nicht benützt wurde, konnte Präsident Malz die Auszahlung des Anteilscheines veranlassen, was bald in Ordnung war. Nach einstündiger Verhandlung konnte die Versammlung geschlossen werden, und die Genossenschafter wurden mit Schüblig und Härdöpfelsalat noch geraume Weile hingehalten. Der Herstellerin, Frau Schneider, zum »Hirschen«, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. t.

Roggwil (TG). Unsere Darlehenskasse hat Sonntag, den 15. Februar, im »Ochsen«, Roggwil, ihre sehr gut besuchte Generalversammlung abgehalten, die vom Präsidenten, Pfleger Keller, mit prägnanten Worten eröffnet und zielsicher geleitet wurde.

Die Jahresrechnung pro 1952, die von Präsident Keller im allgemeinen und von Kassier Holliger speziell eingehend erläutert wurde, schließt mit einer Bilanz von Fr. 9 196 783.— ab. Diese erfuhr damit eine Erhöhung um Fr. 210 720.—. Der Umsatz ist mit seinen 8862 Posten auf Fr. 20 478 363.— angestiegen. Die Obligationen- und Sparkassengelder sind unmerklich gestiegen. Von den anvertrauten Geldern wurden Fr. 7 057 136.— für Hypothekardarlehen gewährt und 199 282.— Fr. auf übrige Darlehen. Am Kassagebäude, das mit Fr. 50 000.— zu Buche steht, ist keine Abschreibung vorgenommen worden. Der Zinseneingang darf als gut bezeichnet werden. Der Reingewinn von Fr. 30 770.- äufnet den Reservefonds auf Fr. 477 186.—. Der Mitgliederbestand ist um zwei auf 295 angestiegen.

Nachdem auch der Präsident des Aufsichtsrates, Gemeindeammann Gsell, seinen Bericht abgestattet hatte, genehmigte die Versammlung sodann Rechnung und Bilanz, erteilte der Verwaltung Entlastung, verbunden mit dem wohlverdienten Dank und der Anerkennung für pflichtgetreue Geschäftsführung.

Anschließend folgten die statutarischen Wahlen, bei denen je die Hälfte der Vorstandsmitglieder für eine weitere Amtsdauer bestätigt oder neu gewählt wurden. Es sind dies für den Vorstand Lehrer Schwank, Johann Tobler, Mallisdorf, und Zimmermeister Hans Fischer, und für den Aufsichtsrat Konrad Huber, Betenwil, Paul Straub, Kehlhof, und Jakob Müller, Kratzern. Den nach 34 Jahren ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Müller-Keller und Gsell-Schär wurde der aufrichtige Dank für ihr langes Ausharren im Dienste der Raiffeisensache ausgesprochen und als äußeres Zeichen ein Präsent überreicht. Auch die Wiederwahl von Kassier Holliger stand im Zeichen des unentwegten Vertrauens in seine Tätigkeit.

Damit waren die Verhandlungen beendet und ein währschafter z'Vesper hielt die stattliche Versammlung — man zählte rund 200 Mann — noch einige Zeit in schönster Harmonie beisammen. Der Männerchor Roggwil füllte die Pausen in den längeren Wahlgeschäften mit passenden Liedervorträgen aus. R. P.

Rümikon (AG). Am 1. Februar 1953 trafen sich die Genossenschafter unserer kleinen Kasse zur 7. ordentlichen Generalversammlung im Schulhaus. In seinem präsidialen Willkomm streifte Gemeindeammann Xaver Fischer kurz die Geschehnisse des abgelaufenen Jahres und freute sich, heute wieder über ein Jahr gesunder und erfolgreicher Arbeit unserer Kasse berichten zu können. Nach der Verlesung des von Aktuar Walter Fischer, Handlung, wohlgesetzten Protokolls über die letzte Generalversammlung legte der Vorsitzende den Rechenschaftsbericht des Vorstandes ab. Dank zugeflossenen Mitteln konnte die Bilanz um Fr. 38 000.- gesteigert werden. Sie erreicht nun die Summe von Fr. 308 799.-. Die Konto-Korrentvorschüsse des Verbandes von über Fr. 82 000.— wurden im abgelaufenen Jahre zurückbezahlt, so daß sich die heutige Bilanz nur aus Publikumsgelder und den eigenen Mitteln der Kasse zusammensetzt. Der Umsatz bleibt sich mit Fr. 542 000.— fast gleich wie letztes Jahr, hingegen ist der Reingewinn auf Fr. 1617.76 gestiegen, so daß die Reserven Ende des Jahres Fr. 6391.27 betragen. Für unsern recht kleinen Geschäftskreis mit knapp 200 Einwohnern läßt sich dieses Ergebnis sehen und zeigt, daß auch die ideelle Seite unserer Bestrebungen einen gesunden Fortschritt verzeichnen kann. Der Bericht des Kassiers, Max Döbeli, Lehrer, führt die Genossenschafter eingehend durch den Zahlenwald von Rechnung und Bilanz und ermuntert die Mitglieder, weiterhin ihre ganze Kraft unserer Sache zur Verfügung zu stellen. Lobend darf erwähnt werden, daß die Schuldner ihren Verpflichtungen gewissenhaft nachkommen. Ihnen, sowie auch den Einlegern gebührt daher die besondere Anerkennung und der beste Dank der Verwaltung. Auch der uneigennützigen Art und Weise, wie sich die Kassaorgane, Vorstand und Aufsichtsrat für das Wohl unserer kleinen Genossenschaft einsetzen, wird die warme Anerkennung ausgesprochen. Alfred Fischer, Stationswärter, verlas als Präsident des Aufsichtsrates den Bericht der Kontrollstelle, welche die Geschäftsführung, sowie die innere und äußere Verfassung unseres Unternehmens gesund und in Ordnung befand. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt.

In ihren Schlußworten hoffen Präsident und Kassier, daß sich unsere Kasse auch im laufenden Jahre eines guten Gedeihens und weiterer Fortschritte erfreuen könne. Ihre vornehmste Aufgabe sei auch weiterhin: Dienen zum Wohle der Dorfgemeinschaft und zum Nutzen aller.

Ein währschaftes Zobig im »Salmen« schloß die diesjährige Zusammenkunft unserer Raiffeisenmannen. *

Rickenbach-Wilen (TG). Sonntag, den 15. Februar, versammelten sich die Raiffeisenmänner in stattlicher Zahl zur 52. Jahresversammlung im

»Ochsen« zu Rickenbach. Dieselbe nahm unter der Leitung des Präsidenten P. Weber einen recht anregenden Verlauf. Die vorgelegte Jahresrechnung erzeigte auch im vergangenen Jahr einen regen Verkehr auf der Kasse. Während der Präsident in seinem Bericht einen kurzen Ueberblick bot über die Tätigkeit der Kasse und des Vorstandes, sprach Kassier Ehrenzeller in seinen Ausführungen über das reiche Zahlenmaterial der vorgelegten Rechnung. Der Umsatz erreichte wiederum die respektable Höhe von über 14,2 Mill. Fr., 535 000 Fr. neue Gelder wurden angelegt. Die Bilanzsumme stieg so auf 5,883 Mill. Fr. Mit dem Reingewinn von Fr. 14 010.20 erreicht der Reservefonds die Summe von Fr. 166 584.41. Die Zahl der Mitglieder ist auf 239 angestiegen. Der Bericht des Aufsichtsrates lautete ebenfalls günstig. Die Rechnung wurde hierauf einstimmig genehmigt. Anschließend konnte der Präsident des Aufsichtsrates zwei verdiente Mitglieder des Vorstandes besonders ehren. Dem Präsidenten P. Weber gratulierte er zu seinem 25. Präsidentenjahr und überreichte ihm einen Blumengruß. Dem zweiten Jubilar, Josef Wiesli, wurde für seine 31jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat und Vorstand vom Verband ein flottes Geschenk überreicht. Die nun folgenden Wahlen erfolgten alle im Sinne der Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber. — In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende allen Kassaorganen und ermunterte die Mitglieder, den Raiffeisengedanken stets hochzuhalten und mitzuwirken an einer gedeihlichen Weiterentwicklung unserer Dorfkasse. — Dem Männerchor Rickenbach, der die Versammlung mit einer flotten Liedergabe eröffnete, wurde bestens gedankt. -n-

Rueun (GR). Raiffeisengeist und die Anhänglichkeit zu unserer Dorfkasse wiegten mehr als der lange Weg, folgten doch Mitglieder aus Panix dem Rufe des Vorstandes zur diesjährigen Generalversammlung, die am 22. Februar im Gasthaus »Surselva« unter der speditiven Leitung von Hptm. Cadalbert zur Durchführung kam. Unser Präsident begrüßte die zahlreich beschickte Raiffeisengemeinde mit schönen Worten. Auch das achte Geschäftsjahr konnte wiederum eine sehr erfreuliche Entwicklung des örtlichen Geldinstitutes feststellen. Der Kassenbericht pro 1952 bot viel Interessantes, aus dem ich nur drei nennenswerte Zahlen wiederholen möchte, die schöne Bilanzsumme von 747 726 Fr., den erfreulichen Reingewinn von 5703 Fr. und vor allem den auf 31 797 Fr. angewachsenen Reservefonds, der unserer Kasse ein solides Fundament verleiht und allen Teilnehmern Freude bereitet. In einem ausführlichen Bericht orientierte unser bewährter Kassier über die einzelnen Konti mit diversen Erläuterungen und dankte allen Einlegern und Schuldnern für das Vertrauen, das sie der Kasse im abgelaufenen Jahre wieder erwiesen haben. Im Bericht des Aufsichtsrates stellt dessen Präsident G. Mathias Cadalbert mit Genugtuung fest, daß Vorstand und Kassier einwandfrei die Interessen der Kasse und der Mitglieder wahrgenommen haben. Das Wahlgeschäft wurde im Sinne der Bestätigung der bisherigen Mandatinhaber erledigt. Mit dem Appell zu neuer Mitarbeit am edlen Werke schloß der Vorsitzende die prächtig verlaufene Versammlung, so daß wir noch Zeit hatten, am sogenannten »Purasonntig« ein geselliges Stündchen beisammen zu sein. -nt.

Sennwald (SG). Auch dieses Jahr erschienen die Mitglieder der Darlehenskasse Sennwald zu Hauf im Bad Forsteck, dem Sitz der aufblühenden Dorfkasse, um am 15. Februar ihrer Pflicht zur Teilnahme an der 27. Hauptversammlung zu genügen. Die große Zahl der 235 Kassamitglieder beweist das große Interesse, welches diesem Geldinstitut entgegengebracht wird. Der Vorsitzende, Fabrikant Paul Aebi sen., gab dann auch seiner Freude über den Aufmarsch so vieler Raiffeisenmänner aus allen fünf Dörfern der politischen Gemeinde Sennwald lebhaften Ausdruck. Mit großem Interesse hörte man das von Posthalter Andreas Frick verfaßte Protokoll der letzten Hauptversammlung und anschließend den Präsidialbericht, in welchem Paul Aebi in einem Rück- und Ausblick die Tätigkeit und den Geschäftsgang der Darlehenskasse Sennwald im letzten Jahr nach allen Seiten beleuchtete. Die vermehrten Geldeinlagen und verschiedene Neueintritte beweisen am besten das steigende Zutrauen, dessen sich die Kasse stets erfreut. Der Umsatz überstieg im Berichtsjahr die schöne Summe von 10 Mill. Fr. Der Reingewinn im Betrage von 10 485 Fr. erhöhte die Reserven auf 109 248 Fr., die den Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Bank erbringen, die sich ferner auch in den sehr vorteilhaften Zinskonditionen für Schuldner und Gläubiger zeigt. Der Geschäftsverkehr zeigt eine sehr große Zunahme; ganz besonders erfreulich ist die weitere erhebliche Vermehrung der Spargelder, der Sparkassa-Einlagen. Am guten Ergebnis haben unsere Mitglieder als pünktliche Zinszahler wie auch als fleißige Einleger und der Kassier ihren besonders großen Anteil. Heinrich Vetsch, Präsident des Aufsichtsrates, lobte in seinem eingehenden Rechnungsbericht die korrekte und gewissenhafte Arbeit des Kassiers, Jakob Gantenbein, z. Bad Forsteck, und des gesamten Vorstandes, und stellte fest, daß die der Kasse anvertrauten Gelder nach den bewährten Raiffeisengrundsätzen in solider Weise innerhalb des Geschäftskreises sicher angelegt seien. Es wird konstatiert, daß die Sennwalder Darlehenskasse sehr erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hat, was sich in den steigenden Zahlen von Rechnung und Bilanz ergibt. Bei den der Kasse anvertrauten Beträgen stehen die Spargelder an erster Stelle. »Sparen ist heute noch wichtig, es festigt die Familie, verleiht ihr Würde und Genugtuung, und der häusliche Herd wird dadurch zum trauten Heim.« Von wachsender Bedeutung ist auch die Steuerleistung der Kasse in der Gemeinde. Mit der wachsenden Entwicklung der Darlehenskasse steigt der Aufgabenkreis der Kommission und die Arbeit des Kassiers. Unsere Darlehenskasse ist wie alle ihre Namensschwestern, eine seriöse Geldgeberin; ihr Ziel ist nicht zu verdienen sondern zu dienen. Möge der Wille für Selbsthilfe und Solidarität noch weitere Kreise durchdringen; dann wird es möglich werden, dieses Werk dörflichen Zusammenhaltens für die edle Gemeinschaftssache weiteren Erfolgen zuzuführen. In der allgemeinen Umfrage sprach Lehrer Hans Inhelder von Salez, Mitglied des Aufsichtsrates, in einem längeren Votum über die schwere und verantwortungsvolle Arbeit des Kassiers, dessen Funktionen auch von den gestrengen Revisoren des großen schweizerischen Verbandes der Darlehenskassen gewürdigt werden. Und nun ein herzliches Glückauf zum bereits begonnenen 28. Geschäftsjahr!

Beim Gratisvesper sah man da und dort Männer, die mit dem langen »Schüblig« nicht allein fertig wurden und den Rest, sorgfältig und liebevoll in ein Papier gewickelt, in die Tasche steckten, um auch der bessern Ehehälfte eine Art »Kram« heimzubringen. P. R.

Seelisberg (UR). Sonntag, den 15. Februar, fand in der Wirtschaft zu Volligen die 7. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Seelisberg statt. Der Präsident des Vorstandes, alt Gemeindepräsident Andreas Huser, konnte den Großteil der Mitgliedschaft, aber auch einige Nichtmitglieder begrüßen. In seinem Eröffnungswort hob der Vorsitzende die erfreuliche Aufwärtsentwicklung unserer Dorfkasse hervor. Die Rechnungsablage, welche in der Berichterstattung des Vorstandes durch den Präsidenten und der Erläuterung der Rechnung durch den Kassier, recht eingehend und aufschlußreich behandelt wurde, fand ihre rasche Erledigung. Daraus sei folgendes entnommen: Die Mitgliederzahl erhöhte sich im Rechnungsjahr um 7 Genossenschafter auf 102 Mitglieder. Der Geldumsatz erreichte die Summe von rund Fr. 1 368 000 und stieg gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 411 000.—. Die Bilanzsumme erhöhte sich um rund Fr. 146 400.— auf Fr. 564 456.—. Der Reingewinn steht mit Fr. 2295.33 zu Buch und der Reservefonds wuchs somit auf Fr. 7063.48 an. Die Zahl der Spareinleger befindet sich ebenfalls auf ansteigender Linie und ist mit 262 (letztes Jahr 229) ausgewiesen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Jakob Truttmann, gab Rechenschaft über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates. Er dankte dem Vorstand für die umsichtige Führung der Kasse und richtete ein spezielles Dankeswort an den Kassier, alt Gemeindepräsident Josef Huser, für die tadellose Kassaführung und seine zu einem großen Teil uneigennützige Arbeit im Dienste der guten Sache. Zusammenfassend stellt er fest, daß die verantwortlichen Kassaorgane auf Grund der erfreulichen Entwicklung der Kasse auch in Zukunft ihr volles Vertrauen verdienen. Das Traktandum »Wahlen« brachte die sachlich verlaufene Versammlung nicht außer Rand, wurden doch die im Austritt befindlichen Amtsinhaber, mit Ausnahme des Aktuars des Vorstandes, diskussionslos für eine weitere Periode bestätigt. Der Aktuar des Vorstandes, Hans Truttmann, welcher zu den Pionieren unserer Dorfkasse gehörte und seit der Gründung als Aktuar des Vorstandes mustergültig wirkte, mußte wegen Wegzug aus der Gemeinde entlassen werden. Der Präsident dankte ihm für all seine Mitarbeit und wünschte ihm alles Gute für die Zukunft. Als Aktuar wurde sodann neu gewählt Walter Wipfli, Hofstatt. Nach Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses konnte der Präsident die schön und interessant verlaufene Versammlung schließen. Ein gemeinsames Zobig, welches aus der währschaften Küche des Gastwirtes serviert wurde, hielt die Versammelten noch für eine geraume Zeit beisammen. Möge unserer Kasse auch weiterhin recht viel Glück beschieden sein, zum Wohle und Segen jedes Einzelnen und der ganzen Gemeinde.

Schinznach-Dorf (AG). Der Vorsitzende, Ernst Bürgi, Bezirkslehrer, konnte am 21. Februar die diesjährige ordentliche Generalversammlung nur bei gelichteten Reihen eröffnen, waren doch etwa ein Viertel aller Mitglieder grippekrank oder sonst entschuldigt abwesend. Der Sprechende wies in seinem historischen Rückblick auf »50 Jahre Raiffeisen-Bewegung« auf die Entstehung und Entwicklung der Darlehenskassen hin, und die meisten der anwesenden Mitglieder waren erstaunt, zu hören, daß eine der allerersten Raiffeisenkassen-Gründungen im Aargau (Kaisten) war, daß aber diese Erstgründungen, besonders auch im Kanton Bern, nie funktionierten. Erst die von Pfarrer Traber im Thurgau gegründeten Kassen hatten Leben, und sie, wie alle nachfolgendentstandenen Kassen, sind ja aus dem betreffenden Gemeinwesen nicht mehr wegzudenken. Damals entstanden die Kassen in einer Zeit ungeheuren industriellen Aufschwungs mit einem rücksichtslosen Konkurrenzkampf. Die Sparbatzen wanderten aus den Dörfern in die Banken der Städte, und diese legten sie in den aufstrebenden Fabriken und neu zu erbauenden Bahnanlagen an. Auf dem Lande aber herrschte eine große Kreditnot, und in dieser Misere entstanden unsere Selbsthilfe-Institute.

Nach der Verlesung des letztjährigen Versammlungs-Protokolls konnte der Präsident seine weiteren Ausführungen über das abgelaufene Rechnungsjahr 1952 anschließen, das in allen Sektoren mit bedeutend höheren Schlußziffern als 1951 abschloß. Die Bilanzsumme ist mit Fr. 2 066 177.— rund Fr. 40 000.— größer als im Vorjahr. Die uns zugeflossenen Gelder waren nicht vor allem Spareinlagen, sondern Obligationen-Gelder, die um 50 000 Fr. höher zu Buch stehen als 1951. Der sprunghafte Anstieg des Umsatzes um 1,2 Mill. Fr. auf 4 138 486 Fr. ist vor allem dem großen Konto-Korrent-Verkehr, aber auch den großen Amortisationen und neuen Darlehen zuzuschreiben. Die Reserven erreichen, mit dem restlos zugewiesenen Reingewinn von 5946 Fr., fast das erste 100 000 Fr., was uns auch erlaubte, zu einem einheitlichen

3½%igen Schuldnerzinssatz überzugehen. Von diesen Ausführungen nahm die Versammlung zustimmend Kenntnis, wie auch von den ergänzenden erläuternden Ausführungen des Kassiers. Die Rechnung 1952 wurde auf Antrag des Aufsichtsrats-Präsidenten, Hs. Hartmann-Koch, einstimmig genehmigt und die Auszahlung eines 5%igen Zinses beschlossen.

Die nachfolgenden Wahlen warfen keine großen Wellen. Es traten periodisch in den Austritt: Hermann Zulauf, Baumschulbesitzer, als Vize-Präsident des Vorstandes, Erice Realini, Bauführer, als Aktuar des Aufsichtsrates, sowie der Kassier Hs. Köstel. Alle drei Funktionäre wurden ehrenvoll und einstimmig für 4 weitere Jahre gewählt. Unser langjährige Aktuar des Vorstandes, Hs. Frey, Angestellter der BBC Baden, hatte seine unwiderrufliche Demission eingereicht. Wir bedauern alle den Austritt des getreuen und gewissenhaften Aktuars, dessen Vorstands-Protokolle Jahr für Jahr im Revisions-Bericht von St. Gallen anerkannt und gelobt wurden. Als Ersatz für den Abtretenden wurde ebenfalls einstimmig gewählt: Emil Hartmann-Benninger, Traubensaftfabrikant.

Aus der Mitte der Versammlung dankte Schulinspektor Ferd. Dätwyler spontan allen Kassenorganen für ihre zielsichere und uneigennützige Arbeit für unser schönes Gemeinschaftswerk, welchem Dank von der Versammlung einmütig zugestimmt wurde. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses konnte der Vorsitzende, Ernst Bürgi, die auch diesmal wieder so eindrücklich verlaufene Generalversammlung schließen. K.

Unterlangenegg (Berner Oberland). Am 14. Februar fand im Restaurant Kreuzweg die 21. Generalversammlung der hiesigen Darlehenskasse statt, die sehr gut besucht war. Infolge Krankheit unseres Präsidenten G. Blaser leitete der Präsident des Aufsichtsrates, Fr. Kropf, in schneidiger Weise die Versammlung. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Genossenschafter in sehr sympathischen Worten und erteilte dem Sekretär G. Wyß das Wort zum ausführlichen Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr, welches der Kasse eine erfreuliche Entwicklung brachte. Leider hat in diesem Berichtsjahr am 9. Mai ein schweres Hagelwetter unserer vorwiegend bäuerlichen Bevölkerung viele Hoffnungen zerstört. Die Heuernte wurde zur Hälfte geringer, die Obsternte fehlte gänzlich, und neben der großen Trockenheit im Juli-August haben strichweise die Engerlinge schwere Schäden verursacht. Einem Ueberangebot an Vieh mußte mit Bundesmitteln im Herbst Absatz bei unbefriedigenden Preisen verschafft werden. Teure Zukäufe von Futtermitteln mußten erfolgen, was vermehrte Rückzüge von Geld auf unserer Kasse zur Folge hatte. Unser bewährter Kassier, Fr. Müller, erläuterte in gewohnt leicht faßlicher Weise die Jahresrechnung pro 1952. Sie weist in 1334 Posten einen Umsatz von Fr. 2 236 372.— auf, mit einer Bilanzsumme von Fr. 1 737 290.— einen Reingewinn von Fr. 5900.90, wodurch sich die Reserven auf Fr. 67 113.— erhöhen.

Die Kasse weist eine sehr gute Zahlungsbereitschaft auf, und die Kassenführung ist eine sehr saubere und gewissenhafte. Auch steht der Kassier jederzeit allen Ratsuchenden mit reicher Erfahrung zur Verfügung. Die Zinssätze sind durchwegs normal. Trotz der großen Beliebtheit hat die Kasse auch aus Kreisen der Gemeinde Anfechtungen zu erdulden, doch steht unsere Dorfkasse als festgefügtes Bollwerk sicher da. Auch als Steuerfaktor darf sie sich sehen lassen, was unsere Gemeinde nur begrüßen kann. Jahresbericht und Jahresrechnung fanden einhellige Zustimmung der Versammelten. Appell und Auszahlung des Geschäftsanteilzinses fanden besten Anklang, sowie ein von der Kasse offeriertes und von Familie Stegmann serviertes einfaches Zvieri.

Nach einem warmen aufmunternden Wort des Kassiers, des Sekretärs und Aufsichtsratspräsidenten, der beliebten und bewährten Dorfbank auch weiterhin die Treue zu halten und Fernstehende zum Beitritt freudig aufzumuntern, kehrten die Raiffeisen-Mannen befriedigt nach Hause. K.

Wartau (SG). Zur Entgegennahme des 48. Geschäftsberichtes versammelten sich am 15. Februar 125 Genossenschafter im »Rößli« Oberschan. Die dankbar aufgenommenen Liedervorträge des Männerchors gaben der Tagung eine festliche Umrahmung. Der Präsident, Martin Zogg, erörterte in seinem Jahresbericht einige aktuelle Fragen allgemeiner Natur, wie Zinsfußgestaltung, Darlehen an Gemeinden, Rückerstattung der Verrechnungssteuer und die Schaffung des Garantiefonds für die Kassierkautionen durch den Verband Schweiz. Darlehenskassen.

Kassier Rissi erörterte die Jahresrechnung, welche bei einer Bilanzsumme von Fr. 3 059 579.— einen Reingewinn von Fr. 8197.— und ein Eigenkapital von Fr. 174 897.— aufweist. Der Bilanzzuwachs beläuft sich auf Fr. 186 000.—, während der Umsatz von rund 4,7 Millionen Franken etwas niedriger ist als im Vorjahr. Der Berichterstatter des Aufsichtsrates verdankte die gewissenhafte Geschäftsführung durch den Vorstand, die korrekte Buchführung des Kassiers und beantragte die Genehmigung von Rechnung und Bilanz, bei einer Verzinsung der Anteilscheine zu 3½ % netto. Die Berichte und die Schlußanträge wurden ohne Diskussion gutgeheißen, so daß noch reichlich Zeit verblieb zum Gratisimbiß und zu gemütlichem Gedankenaustausch. —in.

Winznau (SO). Zum 21. Mal lud die hiesige Darlehenskasse, System Raiffeisen, ihre Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung im Restaurant zur »Traube« ein auf Sonntag, den 8. Februar. Präsident Albert von Arx begrüßte die zahlreich erschienene Raiffeisengemeinde und gab im Laufe der Ansprache bekannt, daß durch den Eintritt von 6 neuen Mitgliedern unsere Dorfkasse auf 170 Genossenschafter angewachsen ist. Somit hat unsere Kasse im Jahre 1952 bewiesen, daß sie gedeiht und immer weitere Kreise erfaßt und mit jedem neuen Eintritt segensreicher wirken kann. Leider hat der Sensemann wiederum in unseren Reihen Lücken hinterlassen. Allen zur großen Armee Einberufenen gedachte der Präsident mit ehrenden Worten, und die Anwesenden bezeugten die übliche Ehrung. Da keine Wahlen vorzunehmen waren, wikkelten sich die Traktanden in flüssiger Weise ab; das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde dem Aktuar, Theodor Grob junior, bestens verdankt und einstimmig bestätigt. Zur Rechnungsablage übergehend sprach der Präsident die einleitenden Worte und zollte der umsichtigen Kassaführung Dank und Anerkennung. Unser äußerst pflichtbewußter Kassier, Gubler Alfred, legte in leichtverständlichen Worten Rechnung und Bilanz pro 1952 dar. Der Umsatz in 2005 Posten zeigt die Summe von Fr. 3 485 474.— an. Bei den Aktiven belaufen sich die Hypothekar-Darlehen auf Fr. 1 563 047.—. Die Bilanzsumme hat die Zwei-Millionengrenze überschritten und präsentiert sich mit 2 012 082.— Franken. Die Passiven geben uns folgendes Bild: die Guthaben der 702 Spareinleger kletterten auf Fr. 1 124 026.—. Die Obligationen ergeben Fr. 512 000.—. Der Reingewinn pro 1952 erhöhte sich auf Fr. 7153.35. Der Reservefonds pro 1952 wuchs auf Fr. 70 995.60 an. Namens des Aufsichtsrates sprach Paul Fluri, welcher im Auftrag dieses Organes Dank und Anerkennung für die sauber geleistete Arbeit aussprach. Die Abstimmung über Rechnung und Bilanz zeigte spontane Einhelligkeit in der Annahme. Diese schöne Vertrauenskundgebung ist eine Ehre und zugleich Verpflichtung für alle verantwortlichen Organe unserer Dorfkasse! Der Referent des Abends, Dr. Alfred Rötheli, Gerichtsstatthalter in Olten, sprach in volkstümlicher Art und Weise über das »Gerichtswesen im Kanton Solothurn«. Wir möchten an dieser Stelle dem beliebten Referenten unseren wärmsten Dank aussprechen und sagen auf Wiederhören! Die während der Versammlung entstandenen Lücken füllte unsre Dorfmusik angenehm aus und schlug so eine Brücke in höhere Sphären; das Dargebotene zeugt vom hohen Niveau unserer Musikanten. Die Auszahlung des Anteilscheinzinses und ein Imbiß schlossen die gut verlaufene Versammlung; möge unserer Kasse wiederum ein erfolgreiches Jahr beschieden sein zu Nutzen und Frommen aller! —p—

Winkeln (SG). Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 13.30 Uhr, versammelten sich die Genossenschafter unserer Dorfkasse im Restaurant »Waldburg« zur 41. Generalversammlung.

Im Namen des Vorstandes konnte der Präsident Sam. Baumgärtner die zahlreich erschienenen Kassamitglieder willkommen heißen. Er stellte mit Befriedigung fest, daß sich auf dem Boden einer Vorstadtgemeinde immerhin eine stattliche Zahl von Leuten zusammenfinden, die unentwegt für die Idee der Darlehenskassen nach System Raiffeisen eintreten und durch ihren Verkehr ihr die Treue halten, trotz der starken Konkurrenz der städtischen Großbanken, die unser Wirkungsfeld einschränken. Die Darlehenskassen sind nicht Geldinstitute, wie andere Banken landauf und -ab. Es liegt ihnen eine höhere Idee zu Grunde. Der Beweggrund der Selbsthilfe wirtschaftlich Schwacher ist ihr besonderes Anliegen.

Wenn wir unsere Mitgliederzahl von 127 vergleichen mit der Zahl der Einwohner von Winkeln, so müssen wir allerdings bescheiden zugeben, daß wir noch nicht die Dorfkasse sind, die wir sein könnten. Immerhin ist es der Kasse gelungen, durch ruhiges, stetes Fortschreiten, durch Ausdauer und Beharrlichkeit der leitenden Organe, besonders des Kassiers Joh. Moser, sich ihren Platz zu sichern und ihn auch unter wenig günstigen Verhältnissen zu behaupten.

Die üblichen Traktanden fanden eine rasche Erledigung. Nach dem Verlesen des flott abgefaßten Protokolls durch den Aktuar Alb. Schwarz, folgte der Jahresbericht des Vorstandes, der sich in einem kurzen Rückblick mit der weltpolitischen Lage und den wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Landes befaßte, über den Geld- und Kapitalmarkt Aufschluß gab und eingehender über die Tätigkeit der eigenen Kasse berichtete. Zum Schluß wurden die Mitglieder auf die vor 50 Jahren erfolgte Gründung des schweizerischen Raiffeisenverbandes aufmerksam gemacht und Zweck und Ziel desselben dargelegt.

Die vorgelegte Jahresrechnung wurde durch den Kassier erläutert. Trotz der anhaltenden Geldflüssigkeit und den dadurch verursachten Anlageschwierigkeiten kann die Kasse mit dem Jahresergebnis zufrieden sein. Die Rechnung weist eine Bilanzsumme von Fr. 1 354 133.— auf. Die Guthaben von 56 Konto-Korrent-Gläubigern betragen Fr. 131 290.—, die der 505 Spareinleger Fr. 926 673.—, die der Obligationäre Fr. 189 000.— und die Geschäftsanteile der Genossenschafter Fr. 12 700.—. Der Reingewinn von Fr. 5621.— hebt den Reservefonds auf Fr. 71 655.— und bildet das solide Rückgrat der Kasse.

Der Bericht des Aufsichtsrates, verlesen durch den Präsidenten, Walter Bruhin, stellte die üblichen Anträge auf Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz und den Dank an die leitenden Organe. Sie wurden einstimmig genehmigt. Mit Befriedigung konnte Kassier Moser für eine weitere Amtsdauer zur Wahl vorgeschlagen werden. Er wurde ehrenvoll bestätigt und sein Wirken bestens verdankt. Seit der Gründung der Kasse versieht er dieses Amt mit großer Gewissenhaftigkeit zur Zufriedenheit von Vorstand und der Genossenschafter.

Nach Abschluß der harmonisch verlaufenen Tagung erfolgte ein gemütliches Beisammensein mit einem bescheidenen Imbiß, der von den Mitgliedern gerne erwartet und dankbar entgegengenommen wurde. S. B.

I dr Frömdi

I dänke zrugg a s Dörfli chli,
das i de Bärge lyt . . .
und s dunkt mi, s chönn nit mögli si,
as ig so färn und wyt.

Gseh eusi Chilche, euses Huus,
als wer's erscht geschter gsi,
wo ni ellei dur s Strößli us
i d Frömdi zoge bi.

No immer isch's mer, d Mueter müeß
dört – näbem Garte stoh . . .
sie gäb mer letschti Abschiedsgrüeß
und lueg mer truurig no.

Und mängisch ghöri s Bätzytglüt,
als töntis vo dehei . . .
de isch's mer – trotz de frömde Lüt –
i sig nümm so n-ellei.

Susanne Jaeggi.

Wattwil (SG). Sonntagnachmittag, den 22. Februar, hielt die Darlehenskasse Wattwil die 41. Generalversammlung ab. Präsident Albert Ambühl durfte über 160 anwesende Mitglieder begrüßen. Die reichhaltige Traktandenliste konnte in zwei Stunden erledigt werden. Jahresbericht von unserm Präsidenten, sowie die Erläuterungen von Kassier Anderegg wurden mit großem Interesse angehört und bestens verdankt. Beide Berichte gaben klaren Aufschluß über die Tätigkeit von Vorstand und Kassier. Die Jahresrechnung schließt mit einem schönen Reingewinn ab und gibt Zeugnis einer guten Kassaführung. Der Bericht vom Aufsichtsrat, Berichterstatter war Peter Britt, gab ebenfalls genügend Aufklärung über die Tätigkeit der Kassakontrolle. Ueber die Entwicklung unserer Dorfkassa dürfen die Mitglieder sich freuen und wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat für die uneigennützige Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Ebenso wurde die große Arbeit unseres Kassiers gewürdigt. Bei den Wahlen mußte im Vorstand unser langjähriges Mitglied und zugleich Aktuar ersetzt werden. Aus Gesundheitlichen Gründen konnte Franz Truttmann eine Wiederwahl nicht mehr annehmen. Neu in den Vorstand wurde Adeo Bertozzi gewählt, bisher Mitglied des Aufsichtsrates. Im Aufsichtsrat mußte eine Neuwahl stattfinden für Jean Zähner, der uns vor kurzer Zeit durch den Tod entrissen wurde. Ebenso mußte eine Neuwahl vorgenommen werden für Adeo Bertozzi. Aus einem Dreiervorschlag wurden gewählt: Schnetzer Jakob, Bäckermeister, Wattwil, und Forrer Johann, Wies. Dankesworte richtete Präsident Ambühl an unsern abtretenden Aktuar, der für die große, uneigennützige und präzise Arbeit mit der Uebergabe eines Geschenkes gewürdigt wurde.

Jedem Anwesenden wurde noch ein Vesper serviert, was von unsern Mitgliedern so sehr geschätzt wird. Im Schlußwort des Präsidenten gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder auch in diesem Jahr Treue halten möchten, und wünscht allen eine gute Heimkehr. J.

Zihlschlacht (TG). Die Darlehenskasse hat unter der Leitung ihres Präsidenten. Ernst Keis-Huber, ihre 18. Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende gab einen Rückblick auf das Jahr 1952, das unserem Institut wieder einen schönen Erfolg brachte. Die der Kasse anvertrauten Gelder haben sich um 120 000 Fr. erhöht, so daß die Bilanzsumme auf 2 133 000 Fr. angestiegen ist. Auch der Umsatz hat wieder eine Steigerung erfahren und beträgt 3 826 000 Fr. — Kassier Robert Keller erläuterte die Rechnung und wies auf den Reingewinn von über 8000 Fr. hin, ferner auf den Reservefonds, der heute bereits auf 59 000 Fr. angewachsen ist. Dieser Fonds wird mit der Zeit ein bedeutender Steuerfaktor in der Gemeinde. — Der Präsident des Aufsichtsrates, Lehrer Robert Rüegger, gab Aufschluß über die Kontrolltätigkeit. Mit einem Dank für die gewissenhafte Arbeit der leitenden Organe und des Kassiers einerseits und für die treue Mitbeteiligung aller Mitglieder wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen. F.

Zwieselberg (BE). Samstagabend, den 21. Februar, konnte hier die ordentliche 23. Hauptversammlung abgehalten werden. Präsident Fritz Schneiter eröffnete diese mit einem Ausblick auf die Weltpolitik. Als Stimmenzähler wird einstimmig gewählt Fritz Wenger. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wird gutgeheißen. Die diesjährige Rechnung pro 1952, abgelegt von Kassier Jb. Eggen, wird, nachdem vorher Jb. Zmutt im Namen des Aufsichtsrates dieselbe zur Genehmigung empfohlen hatte, einstimmig genehmigt. Dieselbe ergab einen Jahresumsatz von Fr. 430 602.95. Das Sparguthaben von 122 Einlegern betrug Fr. 310 385.95. Der Reingewinn registrierte Fr. 1643.—. Um einige Zahlen unserer kleinen Sparkasse anzugeben, muß gesagt werden, daß sich dieselbe zum Segen unserer Mitbürger ausgewirkt hat. Einigen Fernstehenden möchte unser Zusammenhalten eine Ermunterung sein zum Eintritt in unsere gut geführte Kasse. Mit einem währschaften Zvieri und gutem Humor ging die Versammlung zu Ende. Th.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Oberhelfenschwil (SG). Albert Bühler, der unserer Darlehenskasse seit ihrer Gründung (1909) als bewährter Kassier vorstand, weilt nicht mehr unter uns. Als wir ihm am Ende des abgelaufenen Jahres für das Kommende alles Gute wünschten, gestand er uns mit schwerem Herzen, daß er sich in den ersten Tagen des neuen Jahres einer Operation unterziehen müsse. Wir bangten um ihn, war er doch in das 79. Lebensjahr eingetreten. Und es stand in Gottes Ratschluß, daß er aus dem Kantonsspital in St. Gallen nicht mehr zu seiner Gattin und nicht mehr zu seinem größten Lebenswerk, zu seiner Kasse, zurückkehren sollte. Am 1. Februar haben wir ihm bei furchtbarem Sturmwetter, aber doch unter großer Beteiligung, das letzte Geleite gegeben.

Im Jahre 1874 in der Gemeinde Wattwil geboren, verlor er schon in seinen Jugendjahren die Eltern, worauf er dann bei Verwandten auferzogen wurde. Nachdem er in Rorschach das Seminar absolviert hatte, amtete er jeweilen nur kürzere Zeit nacheinander als Lehrer in Wagen, Libingen und Diepoldsau. Im Jahre 1906 übernahm er die katholische Gesamtschule Oberhelfenschwil, die er bis zum Jahre 1925 führte. Das Lehramt hat ihn offenbar nie ganz befriedigt. Im Jahre 1909 wurde unsere Darlehenskasse gegründet und unser Albert zum Kassier gewählt, wo er nun voll und ganz am rechten Platze stand. Diesem Amte oblag er mit großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue bis zu seinem Ableben, also 43 Jahre. Albert Bühler kannte keine Bürostunden; den ganzen Tag und meistens auch am Sonntagvormittag nach dem Gottesdienst stand er der Bevölkerung zur Verfügung. Sein Pflichtbewußtsein und seine Dienstfertigkeit kannten keine Grenzen. Sein gutes Herz machte es ihm bestimmt oft schwer, gegen säumige Schuldner der Kasse den Rechtsweg zu betreten. Auf alle Fälle genoß er in steigendem Maße das Vertrauen der Kassenmitglieder, ja der ganzen Gemeinde. Das zeigten deutlich die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt steigenden Bilanz- und Umsatzzahlen unserer Dorfkasse. Mit wahrem Bienenfleiß hat er denn auch noch alle möglichen Vorarbeiten für den letzten Jahresabschluß erledigt, bevor er sich nach St. Gallen begab. Es sollte aber bei diesen Vorarbeiten bleiben. Ein Höherer hat ihm die Feder vor dem Schlußstrich aus der Hand genommen.

Der Verstorbene besorgte während seines Hierseins noch eine ganze Reihe anderer Amtsgeschäfte. Wo man ihn rief, stellte er sich uneigennützig zur Verfügung. So gehörte er kurze Zeit dem Gemeinderat an, amtete mehr als 40 Jahre als Mitglied und Präsident der Gesundheitskommission und besorgte über zwei Jahrzehnte das Kassieramt der christlichsozialen Krankenkasse und das Viehinspektorat. Unzählige Seiten hat er in Protokolle und Kassenbücher von Behörden und verschiedenen Vereinen eingetragen. Ueberall hat er seinen ganzen Mann gestellt, blieb aber bei all seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue ein Vorbild der Bescheidenheit und Herzensgüte. Ehre seinem Andenken!

B. B.

Vermischtes

Die **Schweizerische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** hat im Jahre 1952 die Versicherungssumme von 298 Mill. Franken auf 314,5 Mill. Franken und die Prämieneinnahmen von 10,03 Mill. Franken auf 10,74 Mill. Franken erhöhen können. An dieser Zunahme ist zur Hauptsache die Getreideversicherung beteiligt. Die Zahl der abgeschlossenen Verträge blieb mit 119 286 (119 892) im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert. Der Schadenverlauf des Berichtsjahres war wiederum unbefriedigend, indem die Entschädigungen in der Höhe von 8,58 (i. V. 7,64) Mill. Franken, 80 (i. V. 76) % der Prämieneinnahmen beanspruchten und 2,73 % der Versicherungssumme erreichten. Das Jahr 1952 muß deshalb auch zu den Jahren mit überdurchschnittlichem Schaden gezählt werden.

Die Ertragsrechnung der Gesellschaft schließt mit einem Einnahmenüberschuß von 381,310 (i. V. 617 000) Franken ab, dies allerdings nur dank den 676 300 (711 000) Franken betragenden Zinsen des Wertschriftenbestandes. Von den 10,74 Mill. Prämien wurden 3,64 (3,49) Mill. Fr. an Rückversicherer weitergeleitet. Letztere hatten von der Schadensumme von 8,83 (7,91) Mill. Fr. (einschließlich Abschätzungskosten) einen Anteil von 2,21 (1,99) Mill. Franken zu übernehmen. Die Verwaltungskosten beanspruchten 743 800 (689 600) Franken netto, die Abschreibungen 24 200 (22 900) Franken. Der Ueberschuß erhöht den Reservenfonds auf 22,04 Mill. Franken. Außerdem besteht eine unveränderte Katastrophenreserve von 774 000 Franken, sowie ein Elementarschadenfonds, der nach Gutschrift der Zinsen 528 000 Franken enthält. Die Anlagen in Wertschriften und Hypotheken zeigen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 1,09 auf 25,97 Mill. Fr. Durch Verkauf einer Liegenschaft und zufolge von Abschreibungen verminderte sich das Immobilienkonto um 279 000 Franken auf 577 000 Franken.

Der **schweizerische Arbeitsmarkt im Jahre 1952** erzeigt folgendes Bild: Mitte September 1952 wurden vom Fabrikgesetz 548 363

Arbeitnehmer erfaßt, 2500 mehr als im Vorjahre und rund 17 000 mehr als in der Hochkonjunktur der ersten Nachkriegszeit (September 1948). Im Durchschnitt der monatlichen Stichtagserhebungen waren im Berichtsjahre bei den Arbeitsämtern insgesamt 5314 Ganzarbeitslose registriert, gegenüber 3799 im Vorjahr und 9599 im Jahre 1950. Im letzten Friedensjahr waren 52 590 Arbeitslose angemeldet gewesen. Die Beschäftigungslage darf also auch für das Jahr 1952 als sehr gut bezeichnet werden, nachdem im Jahresdurchschnitt nur 0,4 ‰ der über 1 300 000 Unselbständig-Erwerbenden arbeitslos waren.

Bereinigung der deutschen Schuldverschreibungen, die auf ausländische Währung lauten

Bekanntlich sind durch die Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen in erheblichem Umfange deutsche Wertpapiere, die auf ausländische Währung lauten, ihren rechtmäßigen Eigentümern entzogen worden. Bevor gemäß den Empfehlungen der Londoner Schuldenkonferenz der Zahlungsdienst der deutschen Auslandschulden wieder aufgenommen wird, ist deshalb eine Bereinigung dieser Schuldverschreibungen erforderlich. Aus diesem Grunde ist in der westdeutschen Bundesrepublik und in Westberlin ein Gesetz in Kraft getreten, welches unter anderem vorsieht, daß innerhalb bestimmter Fristen die deutschen Wertpapiere zwecks Anerkennung anzumelden sind. Nicht angemeldete oder nicht anerkannte Wertpapiere werden kraftlos.

Es werden alle Personen und Firmen, welche Titel von deutschen Auslandanleihen, gleichgültig auf welche nichtdeutsche Währung sie lauten, privat oder in einem Tresorfach verwahren, aufgefordert, diese Titel bis spätestens den 12. März 1953 unter Beifügung allfälliger Affidavits oder Unterlagen über die Besitzverhältnisse seit dem 1. Januar 1945 bei einer Bankstelle einzureichen.

Zum Nachdenken

Du mußt, eines Menschen Wert zu erfassen,
Ihn erst über andere urteilen lassen!

Heinrich Leuthold.

* * *

»Das Forschen nach den Ursachen der Verfassungskrise führt weiter zur Feststellung einer gewissen Abwertung der Freiheit. Auch unsere Rechtsgemeinschaft ist bedroht von einer Schwächung des Willens zur Freiheit, zur Selbsthilfe und zur persönlichen Verantwortung. Der stolze Wille zur Selbsthilfe ist weitherum verblaßt; der Ruf nach der staatlichen Hilfe steht sehr oft nicht am Ende, sondern am Anfang der Bemühungen. Die Bereitschaft, Subventionen anzunehmen, ist sichtlich gehemmt. Die Neigung, die Verantwortung auf die Gruppe, den Verband, die Partei, den Staat abzuwälzen, ist eines der beunruhigendsten Phänomene unseres öffentlichen Lebens. Der Glaube an die Freiheit ist weit herum abgelöst worden durch den Glauben an das Kollektiv, den Glauben an den Staat.« (Prof. Dr. Werner Kägi, Zürich.)

Humor

Aus der Schule. »Na, Karli, wenn din Vater für de Zins 80 Franke, em Beck 20 Franke, em Metzger 40 und em Cholehändler 110 Franke schuldig ischt — wieviel hät er dänn z'zahle?«

»Nüt. Mir tüend dänn zügle.«

* * *

Relativität. Ich sehe, wie ein Gepäckstück leichtfertig über meinem Kopf placiert wird.

»Fallt dä Koffer nöd abe?« frage ich mein Vis-à-vis.

In aller Seelenruhe gibt die Frau zur Antwort: »Es macht ihm nüt — es hät nüt Zerbrechlichs drin!« (Aus dem Nebelspalter.)

Gesucht

für das Sekretariat unseres Verbandes

Büro - Fräulein

für einfache Bureau-Arbeiten. Bewerberinnen mit guten Kenntnissen in Maschinenschreiben und Stenographie sowie in der französischen Sprache richten ihre Offerten an die Direktion der Revisionsabteilung des

Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen

Echter, goldgelber

Bienenhonig

aus dem sonnenreichen Guatemala

Kesseli à 2,3 kg netto . . . . Fr. 9.80
à 4,6 kg netto . . . . Fr. 18.50
à 9,3 kg netto . . . . Fr. 35.50

Echte Wacholderlatwerge

Kesseli à 2,3 kg netto . . . Fr. 6.50
à 4,6 kg netto . . . . Fr. 12.—
à 9,3 kg netto . . . . Fr. 23.—

Feinster Kunsthonig

Kesseli à 2,3 kg netto . . . . Fr. 6.20
à 4,6 kg netto . . . . Fr. 11.80
à 9,3 kg netto . . . . Fr. 22.—

Alle Sendungen franko Haus. Zu jeder Sendung eine Überraschung.

Muster gegen 40 Rp. in Marken.

O. Bürge, Honigversand, Bütschwil

Kalberkühe

sowie Kühe und Rinder, die nicht mehr aufnehmen wollen, reinige man mit dem

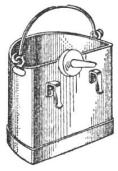
Lindenbast-Reinigungstrank

(IKS-Nr. 10175)

Ueber 20jährige Erfahrung im eigenen Viehbestand; ein zweites Mal Führen kenne ich nicht mehr.

Das Paket zu Fr. 2.— versendet

Fr. Suhner, Landwirt. Herisau. Burghalde



Kälbertränke-Kessel «Kern»

unentbehrlich für jeden klugen und fortschrittlichen Landwirt u. Züchter

Sparsam, hygienisch

durch das MA im Jahre 1949 anerkannt und bestens empfohlen. — Viele Referenzen! — Komplett Fr. 33.50 inkl. Wust

Erhältlich in Eisenhandlungen oder wenn nicht direkt von

ROMAG

Röhren & Maschinen AG., Zollikofen BE

Tel. (031) 65 04 95

Aus Stoffresten

aller Art verfertigen wir schöne, starke, handgewb.

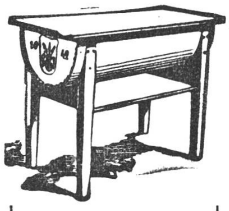
Teppiche, Läufer und **Vorlagen.**

Verl. Sie Prospekt!

A. Dudli, Teppichhandweberei

Sirnach (TG)

Tel. (073) 4 52 06.



Die praktische und billige Tischbackmulde „Isenring"

macht das Selbstbacken zur wahren Freude. Wird mit oder ohne Familienwappen in tadelloser Ausführung geliefert. Unverbindliche Offerte durch

D. A. Isenring, Ersigen

mech. Schreinerei (Bern)

Telephon (034) 3 24 41

Hornführer »TIERSTEIN«

den Sie **8 Tage auf Probe erhalten,** ohne irgendeine Verpflichtung. In den Größen 18-24, 20-26, 22-28 und 25-32 cm Kopfbreite erhältlich 1 Jahr schriftl. Garantie. **Preis Fr. 16.80** franco ins Haus. Alleinfabrikant:

A. Tierstein, Wagnerei, Utzenstorf (Bern)

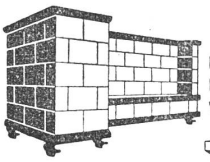
Tel. (065) 4 42 76

Inserate im **Raiffeisenbote** haben immer den größten Erfolg!

Seit mehr als 50 Jahren...

Holzsparherde
elektr. kombin. Herde mit Boiler

Rauchkammern



Kachelöfen
Backöfen
Warmluftheizungen

KONRAD PETER AG LIESTAL

Tel. 061 / 7 26 06

...die guten PETER-Fabrikate

Ich wünsche mir ...

frische Luft im Stall, das erhöht meine Leistung, so spricht die Kuh. Wir Menschen verstehen dies sehr wohl; denn auch für uns bedeutet frische Luft nichts anderes als Leben!
Den Haustieren diesen Wunsch zu erfüllen und den Nutzen daraus zu ziehen, ist leicht durch eine

Jöler-Stallüftung

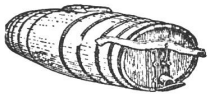
Unverbindliche Beratung durch

Jöler AG. Lüftungsanlagen
Hauptwil TG. Tel. (071) 8 11 09

Gefl. ausschneiden, mit 5 Rp. frankiert in offenem Umschlag senden. — Senden Sie mir unverbindlich Prospekt und Referenzliste für eine Stall-Lüftung.

Adresse: .....

.....

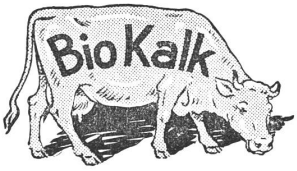


Seit Großvaters Zeiten schon bewähren sich die erstklassigen **Jauchefässer** von

K. Suter, mech. Küferei, Oberentfelden AG

Tel. (064) 3 71 53

Alle Größen zum billigsten Preis. Glänzende Zeugnisse. Preisliste gratis.



Bio Kalk, das bewährte Mineral-Nährsalz, ist seit 15 Jahren überall bekannt und seine Wirkung ist anerkannt und unbestritten für Groß- und Kleinvieh und Geflügel zur Knochenbildung, zur Regelung der Verdauung, zur Förderung des Milch- und Eierertrages. 10 Kilo Fr. 7.—, 15 Kilo Fr. 9.75, 25 Kilo Fr. 15.—, 50 Kilo Fr. 28.50, 100 Kilo Fr. 54.50 franko.
Juviton, das neue, erprobte Aufzuchtpräparat enthält feinsten Lebertran, diverse Hefen und Milchfermente, für alle Jungtiere, auch Hunde, speziell für Tiere, die im Wachstum zurück sind. 2 Kilo Fr. 5.—, 5 Kilo Fr. 11.50, 10 Kilo Fr. 20.— franko.
Verlangen Sie Bio Kalk in Drogerien und Landw. Genossenschaften, Juviton in Apotheken und Drogerien; wo nicht erhältlich, schreiben Sie an die Fabrik

Dr. C. Marbot & Cie., Kirchberg
(Kt. Bern)
Wir liefern auch feinsten Lebertran, Emulsion und Tierheilmittel

Vorteilhafte

Bettinhalte

aus Schweifhaar, Haar, Kapok oder Federkerneinlagen, in bester Ausführung mit aller Garantie vom handwerklichen Fachgeschäft.

Anton Greber, Sattlerei und Aussteuern, **Schötz** (Luz.). Tel. (045) 5 63 22.
Verlangen Sie bemusterte Offerten.

Waldpflanzen

aller Art, Laub- u. Nadelholz, in starker, verschulter Ware empfehlen u. nehmen Bestellungen gerne entgegen

E. Kressibucher u. Sohn, Forstbaumschulen, **Ast** b. **Altishausen.**

Tel. (072) 5 81 51 Berg (TG). — Verlangen Sie Preislisten.

OFA

Keine schalenlosen Eier mehr. Keine Lecksucht beim Vieh. Keine schwachen Tiere mit krummen Beinen od. Rücken. Besseren Appetit und schönere Tiere mit meinem seit vielen Jahren bewährten

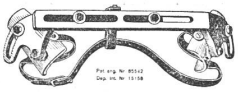
Futter-Knochenmehl

30 % Phosphor. Hilft sicher, sonst Geld zurück. Wird v. Tierärzten empfohlen. Sehr bescheiden im Preis und gut haltbar. Angeben, für welche Tiere. 20 kg Fr. 8.15 ab Suhr.

ERNST IMHOF, Knochenmühle, **Suhr** (Aargau) Telephon (064) 2 37 38

Bomber-Gummisohlen
für Holzschuhe 37—46
1. Fehlerlose Fr. 5.-
2. m. kl. Fehlern Fr. 4.-
3. mit Fehlern Fr. 3.-
dünn, mittel, dick
Hutter - Thurnherr,
Versand Widnau SG

Baumwachs
Bärtschi
60 Jahre bewährt
Plastic
Baumwachs
in Tafeln à 500 g überall erhältlich.



Hornführer

In Aluminium, ausziehbar, Nr. 18-28 Altmodell Fr. 19.—
Neues Modell, ausziehbar, Nr. 16-26, jedoch mit schwenkbaren Führungslaschen wie Abbildung, Fr. 25.—
Der Viehzüchter kann die Hornstellung selbst einstellen. Versand offen ab Fabrik. Bei Materialfehler kostenfreier Ersatz.

E. Nobs, Dreher
Seedorf / Aarberg
Tel. (032) 8 24 89

Inserieren bringt größten Erfolg

Pfeifentabak
per Kilo
Volkstabak Fr. 5.—
Bureglück Fr. 6.40
Älpler Fr. 7.80
Nachnahmeversand
Rückgaberecht bei Nichtgefallen.
TABAK-VON ARX
Nieder-Gösgen
Gute Tabake und Stumpen!

Für schöne und gute Schuh-Reparaturen
sowie für
Schuhe nach Maß
empfiehlt sich
Heinrich Imbach-Peyer / Olten
Schuhmacherei, Ringstraße 19
Verbinden Sie sich bitte mit Telephon (062) 5 41 03, Olten

Schiefer Absatz, schlechte Sohlen haben Dich noch nie empfohlen, willst Du imponieren, laß bei Imbach reparieren

Einrichtung und Führung von Buchhaltungen
Abschlüsse und Revisionen
Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
Beratung in sämtlichen Steuerangelegenheiten

Revisions- und Treuhand AG **REVISA**

St. Gallen,	Oberer Graben 3
Luzern,	Hirschmattstraße 11
Zug,	Alpenstraße 12
Fribourg,	42, Chemin St-Barthélemy
Chur,	Bahnhofstraße 6

VERMITTLUNG
VERKAUF
ANKAUF
BERATUNG
EXPERTISEN
VERWALTUNG

von Liegenschaften im In- und Ausland besorgt zu coulanten Konditionen das **Konzessionierte Liegenschafts- und Treuhandbüro**

Otto Höchner-Lutz, Rheineck SG
Tel (071) 4 48 68 oder 4 41 65

Lecksucht-Pulver das befriedigt

Dankbare Landwirte sind unsere Kunden für **VETALINE** (IKS 14474)
Lecksucht- und Magenpulver mit lebenswichtigen Mineralsalzen. Es fördert die Freßlust und bekämpft die gefürchtete Lecksucht. Paket à 1 kg zu Fr. 5.20 in Apotheken. Drogerien oder direkt vom Hersteller

Apotheke Rauber, Münchenbuchsee 11 (Bern) Telephon (031) 67 92 02

Großaffoltern (Bern)

Beste Bodennahrung!

Volldünger »Gartensegen«, Blumendünger u. reines Nährsalz »Hauert«. Alle Knochen- und Hornmehle. Die gehaltreichen Dünger mit vorzüglicher Wirksamkeit.

Erhältlich in den Gärtnereien

Verlangen Sie von Ihrem Bodenleger

HAMA

Rifts Astrein

Fußboden-Riemen

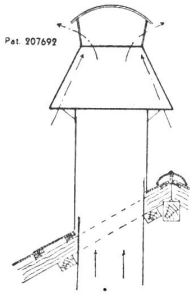
23×108 mm, Längen 1,00-6,60 m, von 20 zu 20 cm

Der neuzeitliche Bodenbelag für hohe Ansprüche

Der steigende Absatz zeugt für Qualität:
1949 = 13 500 m², 1950 = 31 400 m², 1951 = 46 800 m²

Walter Müller Auw (Aargau)
Säge- und Hobelwerk Telefon (057) 8 22 08
Fritz Brand AG, Zollbrück (Bern)
Säge- und Hobelwerk (035) 24 21
Lietha & Co. AG. Grüsch (Graubünden)
Säge- und Hobelwerk (081) 5 21 05

Stall-Entlüftungen



Bei der
TBC-Bekämpfung
unerläßlich. — Frische, gesunde Luft für ihre Tiere durch die Erstellung einer Entlüftungsanlage System »Walt«. Kein Dämpfen mehr im Futterteenn. — Trockene Stallungen. Schriftliche Garantie.

A. WALT
Rudenwil a. Nollen
Tel. (073) 4 92 65

Original USA-Armeeregenmäntel

in allen Größen **mit doppeltem Rücken**
Fr. 36.—

E. Flühmann, Neuengasse 11a, Bern

Stock links. Tel. (031) 3 84 02

Wald- und Heckenpflanzen

beziehen Sie vorteilhaft bei

Fr. Stämpfli

Forstbaumschule, **Schüpfen** (Bern)

Telephon (031) 67 81 39

Verlangen Sie sofort Preisliste!

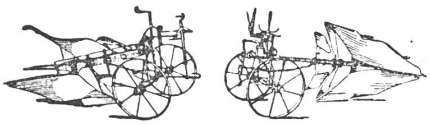
Custos

Futterknochen-produkte

als bewährter Zusatz

gegen Mangelkrankheiten, wie Lecksucht, Knochenweiche, Unfruchtbarkeit usw. Sichert größeren Milchertrag und ist ein bewährtes Beifutter für die Aufzucht, da es den trächtigen Tieren die zum Knochenaufbau des Jungtieres notwendige Phosphorsäure zuführt. Zu beziehen bei landwirtschaftlichen Genossenschaften, Futtermittelhandlungen, Drogerien, wenn nicht erhältlich direkt von der

»CUSTOS«, Knochenmühle, Telephon 14
Arnold Kuster, Trubschachen i. E.

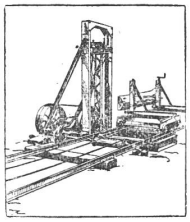


Zaugg - Berg- und Brabantpflüge

eichtzügig, gutes Wenden der Furchen
Verlangen Sie unsere Prospekte

Gebr. Zaugg, Pflugbau, Eggiwil (Bern)

Telephon (035) 47

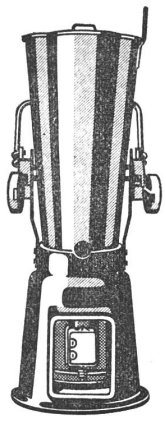


Transportable

Gatter-sägen

zum Schneiden von Bauholz und Brettern, erbaut nach jahrzehntelangen Erfahrungen im Sägebau. Konstruktionen mit Ober- oder Unterantrieb. Stationäre Seitengatter mit schwerem Parallelblockwagen und Schnellspannblockhalter, Horizontalgatter, Bauholzfräsen in verschiedenen Ausführungen. Ferner Wasserrad- und Turbinenanlagen

GEBR. MÜLLER
Maschinenbau, Sumiswald (Bern)



Wissen Sie schon ...
daß die neue Schweine-Futterzubereitungsmaschine

MAST-FIX

dem Schweinehalter zur raschen und idealen Futterzubereitung große Vorteile bietet.

Sie zerkleinert mühelos alles Futter, grob oder fein, roh oder gekocht, ganz nach Wunsch.
Sie hackt rohes und gekochtes Fleisch sowie Metzgereiabfälle.
Sie zerschlägt weiche Knochen, die dem Futter zugesetzt werden.

Gras, Silofutter, Rüben, Abfälle aus Küche und Garten können als vitaminreiches Futter der Tränke beigefügt werden.

E. LANZ, Mech.-Werkstätte, HUTTWIL
Tel. (063) 4 13 17

Wiesenheu
Samenheu
Gerste-, Hafer- und Weizenstroh

verkauft in ganzen Wagons zu 8-10 t zu **erstaunlich günstigen Preisen.** Bauerngenossenschaften Fouragehändler u. Bauern erhalten Auskunft durch:

F.T. Sonderegger, Oberriet SG Tel. (071) 7 83 28

A. Jäggi
Forstbaumschulen
Recherswil SO
offeriert

Waldpflanzen
guter Provenienzen und in bester Qualität

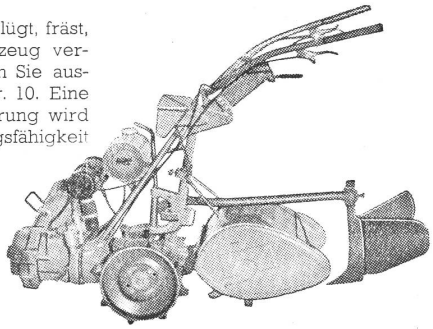
Besichtigen Sie meine Kulturen oder Preisliste verlangen
Telephon (065) 4 74 25

AGRIA - UNIVERSAL

Der wirtschaftliche Kleintraktor

Unübertroffen, vielseitig!

Mäht, hackt, häufelt, pflügt, fräst, spritzt. Auch als Fahrzeug verwendbar. — Verlangen Sie ausführlichen Prospekt Nr. 10. Eine unverbindliche Vorführung wird Sie von der Leistungsfähigkeit überzeugen.



Beachten Sie das nächste Inserat

AGRIA-Landmaschinen AG, Rüdtligen BE

Telephon (034) 3 26 64

Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons St. Gallen und benachbarter Gebiete

Wir führen alle Hilfsstoffe für den **Frühjahrsanbau:**

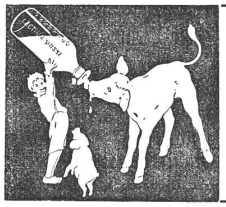
Saatkartoffeln / **Saatgetreide** } feldbesichtigtes und anerkanntes Saatgut

Klee- und Grassamen: Einzelsämereien und alle bewährten Mischungen

Dünger: Die erprobten Sorten der Schweizer Fabriken

Schädlingsbekämpfungsmittel gegen alle Schädlinge im Obst-, Wein- und Gartenbau sowie Ungeziefer in Haus und Stall

Bestellungen sind an die örtlichen Landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Verbandsniederlassungen oder an das Verbandsbüro St. Gallen, Teufenerstraße 2, Tel. 3 32 32 zu richten.



60 Liter Vollmilch gespart

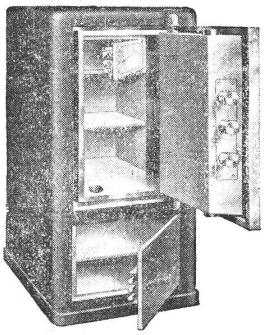
mit einem Sack von 5 kg

LACTINA

das seit 70 Jahren **erfolgreichste** Aufzuchtmittel für Kälber u. Ferkel

Gratismuster und Prospekte auf Verlangen

Schweiz. Lactina Panchaud AG., Vevey



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

modernster Art

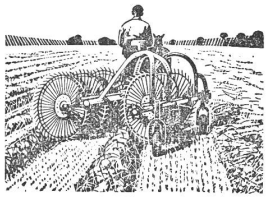
Panzertüren / Tresoranlagen / Aktenschränke

Bauer AG • Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Die bisherige Heumethode wird revolutioniert durch die HEUMA



Ein ganz neuartiger, einfacher und solider

Schwadenwender und -rechen

holländischen Ursprungs, welcher das Futter weder zopft noch drescht.

Seine großen Vorteile gegenüber allen bisherigen Konstruktionen begeistern nicht umsonst jeden Landwirt.

Kein Getriebe, kein Zapfenwellenantrieb, keine Gußlager, pneubereift, demzufolge äußerst kleiner Verschleiß

Das Heu wird nicht geschleudert, so daß auch Klee oder Luzerne ohne Verlust bearbeitet werden kann.
Es entstehen keine Rollwürste, und auch in Vertiefungen bleiben keine Nester zurück.
Die Arbeitsbreite ist beliebig bis zu 2.80 m leicht einstellbar.
In einem Arbeitsgang können 2 Mahden oder oder auch eine normale oder hohe Mahde erstellt und wieder gekehrt werden.
Die vorbildliche, saubere und einwandfreie Arbeit ist ganz gleich, ob die HEUMA ein- oder zweispännig oder durch einen Traktor mit 20 km (Straßengang) gezogen wird.
Auch nach der Ernte zu verwenden, zum Zusammenziehen des Kartoffelkrautes sowie zum Säubern der Getreidefelder oder zum Eingrasen.
Vielseitige Verwendung bei der Rübenernte. Die HEUMA legt die abgeschnittenen Blätter und die ausgeworfenen Rüben in Reihen.

Auch in der Schweiz hat sich die HEUMA glänzend bewährt. Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung.
Verlangen Sie unverbindlich Prospekte von Ihrem Schmied oder direkt durch die Generalvertretung für die Schweiz:

PETER STUMP, Landmaschinen, KRADOLF Turg., Tel. (072) 52457

Bitte mit 5 Rp. frankiert in offenem Umschlag senden. Senden Sie mir unverbindlich Prospekte.

Adresse: .....

Schriftleitung: Dr. A. Edelmann